Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 357 — Jahrgang 214

Bezugspreis: Für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 1.45, vierteljährlich Mk. 22.50 frei Haus. Durch die Post bezogen zweimalig postal. Bestellgeld.

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 6. August

Anzeigenpreis: Die 5gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 3.00 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Vor der Entscheidung

Amerika auf der Pariser Konferenz

w. London, 6. August.

Der amerikanische Botschafter Harvey soll heute nach Paris abreisen, um der Sitzung des Obersten Rates beizuwohnen. Präsident Harding bestimmt die von Harvey einzunehmende Haltung in dem Schriftstück, in dem er die Einladung nach Paris annimmt. Harding erklärt darin: Amerika hat ein lebhaftes Interesse an angemessenen wirtschaftlichen Vergleichen und einer gerechten Regelung der Weltprobleme. Er wünscht deshalb mit dem Obersten Rat bei Erörterung dieser Fragen mitzuwirken. Die sich aus dem Kriege ergebenden wirtschaftlichen Fragen interessieren die Vereinigten Staaten, mögen sie nun die Rehabilitierung Europas und das Wohlergehen Amerikas berühren oder unmittelbar den amerikanischen Handel betreffen. Harding beurteilt die tatsächliche Anerkennung einer „Politik der offenen Tür", die gleiche Handelsmöglichkeit gewährt, als wesentlich für die Wiederherstellung normaler Tätigkeit in der Welt.

Minister Fischbeck über Oberschlesien

Der preußische Handelsminister Fischbeck, der gleichzeitig Chef der preußischen Bergverwaltung ist, äußerte sich in einer Unterredung mit F. E. Mason, dem Berliner Korrespondenten des amerikanischen International News Service über die Lösung der oberschlesischen Frage und sagte u. a. folgendes: Die Regierungen in London, Rom und Paris sind ja eigentlich hinlänglich über alle Einzelheiten unterrichtet worden, und zwar sowohl vor als auch nach der Abstimmung. Wir wollen nur wünschen, daß man sich der Tragweite der zu treffenden Entscheidung voll bewußt ist, und daß man in Paris die drohenden wirtschaftlichen Gefahren erkennt, die dann eintreten, wenn man eine Grenze ändert, die seit sieben Jahrhunderten besteht. Eine Grenzänderung ist immer ein mißliches Ding, ist immer eine gefährliche Angelegenheit. Sie ist aber besonders gefährlich bei einem Industriegebiet und bei einem geologisch eng zusammengehörigen Bergwerksgebiete.

Diese Grenzen in dem großen, natürlich zusammenhängenden Kohlengebiet hatten schon bestanden, längst ehe von einer eigentlichen Bergwerks- und Hüttenindustrie die Rede war. Die allmählich einsetzende Industrie konnte deshalb Rücksicht nehmen auf diese gegebenen Trennungslinien. Sie konnte in allen drei Teilgebieten einen gesonderten Entwicklungsgang einschlagen. So besonders in Oberschlesien, das heute ein selbständiges, in sich abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet bildet. Dieser organische Prozeß soll nun, so wollen es die Franzosen und Polen, gestört werden durch eine Operation, die die allergrößten Gefahren für das oberschlesische Industriegebiet mit sich bringt. Wenn man jetzt das oberschlesische Wirtschaftsgebiete durch eine neue künstliche Grenze in zwei oder gar in drei Teile teilte, dann wäre eine Wirtschaftskatastrophe unvermeidbar. Oberschlesien ist eine Produktionsquelle ersten Ranges.

Der Wert der oberschlesischen Erzeugnisse wird trotz der verringerten Arbeitsleistung und trotz aller politischen Unruhen für 1921 auf 5½ Milliarden Mark für die Brennstoffindustrie, 4½ Milliarden Mark für die Eisenindustrie, 1½ Milliarden Mark für die Blei- und Zinkindustrie veranschlagt. Dazu kommen noch die übrigen Industrien, die hiermit im Zusammenhang stehen. Es ist deshalb zu verstehen, daß die Polen nach diesem Gebiet die Hände ausstrecken; nur würde es ihnen nichts nützen können, da sie nicht in der Lage sind, ein schon kompliziertes Gebilde zu erhalten, da durch das Hinzukommen dieses Wirtschaftsgebietes ihre eigene Wirtschaft nur Schaden leiden müßte.

Wenn man jetzt eine neue Grenze ziehen wollte, dann müßte eine völlige Umstellung des Produktionsprozesses und eine Anzahl von Neubauten vorgenommen werden. Das ohnehin geschwächte Wirtschaftssystem Mitteleuropas würde einer neuen, lange währenden Belastungsprobe ausgesetzt. Es ist tatsächlich gar nicht auszudenken, wie z. B. ein geordneter Grubenbetrieb geführt werden soll, wenn ein Bergwerk durch eine Grenze durchschnitten wird, die unmöglich Rücksicht auf die Lagerungsverhältnisse der Kohle und auf die Markscheiden eines Grubenfeldes nehmen kann.

Eine Teilung würde gerade die an Polen fallenden Gebiete, die ja auch zu Reparationsleistungen herangezogen werden sollen, überaus hart treffen. Die Produktionskosten würden infolge der Zollgrenze sofort in die Höhe gehen, der deutsche Schrott für die Stahlwerke würde ausbleiben und die nationalen Gegensätze würden den meisten deutschen Beamten und Arbeitern ein längeres Verbleiben unter polnischer Herrschaft unmöglich machen.

Wir wollen nur hoffen, daß der Sachverständigenausschuß und der Oberste Rat sich auch diese Erwägungen und ihre sehr schweren Konsequenzen vor Augen führen, wenn die genannten Institute an die endgültige Lösung der oberschlesischen Frage in diesen Tagen herangehen.

Reichstag und oberschlesische Frage

Für den Fall, daß in den nächsten Tagen eine Entscheidung über Oberschlesien in Paris fällt, hält es die deutsche Regierung für notwendig, den Reichstag zu befragen. Mit einer Sommertagung des Reichstags im August muß also immer noch gerechnet werden, wenn die Ereignisse es erfordern. Die Entscheidung der Entente stellt die deutsche Regierung vor folgenschwere Entschlüsse, bei denen eine Ausschaltung des Parlaments nicht möglich ist. Wahrscheinlich ist, daß Deutschland die ihm zugesprochenen Teile Oberschlesiens — unbeschadet seines Rechtsanspruchs auf ganz Oberschlesien — von der Reichswehr besetzen wird. Angesichts der polnischen nicht zu leugnenden Rüstungen drohen also deutsch-polnische Konflikte in Oberschlesien. Die Richtlinien für die militärischen Maßnahmen werden vom Reichstage zu billigen sein, auch sind Maßnahmen für den übrigen Schutz der Ostgrenze zu treffen. Für den Fall, daß Paris eine Neutralisierung des Industriegebietes beschließt, wäre erst recht eine Beratung des Reichstages nötig, da im Falle der Schaffung eines oberschlesischen Saargebietes die deutsche Regierung keine Möglichkeiten sieht, ihre Verpflichtungen anläßlich des Londoner Ultimatums zu erfüllen und das Kabinett Wirth zum Rücktritt gezwungen würde.

Nach den neuesten Meldungen aus Paris, scheint allerdings Frankreich eine Wendung zu Gunsten Englands vorzubereiten, um einen Bruch zu verhüten. Frankreich will den Vorschlag machen, zur Verhütung von deutsch polnischen Kämpfen bei der Uebernahme der zuerkannten Gebiete neue Truppen der Alliierten dort zu sammeln und die Uebergabe erst zu gestatten, wenn diese Truppen dort angelangt sind. In Wirklichkeit scheint aber Frankreich mit seinen Truppen in Oberschlesien strategische Ziele zu verfolgen, weil es Deutschland trotz Entwaffnung noch fürchtet und bei russisch-polnischen Zwischenfällen für Polen Truppen zur Verfügung stellen will. Die Ansicht wird erhärtet durch die mit französischer Hilfe zurzeit vorgenommenen Rüstungen Polens. Auch für deutsch-französische Zwischenfälle braucht Frankreich eine Daumschraube im Osten.

Die deutsche Regierung und die Helgoländer

Die Helgoländer-Frage wird Gegenstand eingehender Beratungen im Reichstage werden, da von den Rechtsparteien Interpellationen eingebracht werden sollen. Voraussichtlich wird die Regierung in der Frage dem Reichstage eine Denkschrift zugehen lassen, um die Angriffe zu entkräften. Die Regierung ist über das Vorgehen der Helgoländer nicht erfreut gewesen, da die Insel sich stets renitent gezeigt hat, selbst in den Zeiten der Gunst durch Kaiser Wilhelm. Alle Delegationen für das Seebad und das Krankenhaus in Helgoland, alle Maßnahmen für die Erhaltung der Insel wurden ohne Dank hingenommen. Helgoland pochte auf seine verbrieften Rechte, die niemals angetastet worden sind. Pflichten hat es nur ungern erfüllt und Steuerzahlen war ihm bitter Unrecht. Gewiß ist Helgoland vom Reiche hauptsächlich als Festung protegiert worden, und diese Zuwendungen erfolgten mehr für den Flottenstützpunkt als für die Badeinsel. Aber auch für ihre Hebung geschah viel. Durch den Krieg haben die Helgoländer insofern gelitten, als sie die Insel verlassen mußten. Aber sie sind entschädigt worden und haben sonst durch den Krieg weniger gelitten als andere preußische Teile vor 1918 und nach 1918. Kein Helgoländer über 24 Jahre war im Weltkriege wehrpflichtig, ein altes Recht, ihnen 1890 verbrieft. Nur wenige Helgoländer haben den Krieg als Matrosen mitgemacht, und die Verluste der Insel an Menschen waren prozentual zur männlichen Einwohnerschaft von 20 bis 24 Jahren sehr geringe. Als englischer Stützpunkt wäre Helgoland im Kriege sicherlich ein anderes Schicksal beschieden gewesen.

Die Wünsche Helgolands sind nach dem Kriege tunlichst berücksichtigt worden, aber der friesische Starrsinn erhielt nicht genug. 2500 Menschen können im Reiche keine Sonderrechte verlangen, wenn das ganze Reich unter den Nachwirkungen des verlorenen Krieges leidet. Die Helgoländer vergessen, wie wenig Rechte sie vor 1890 besessen haben, auch unter dänischer Herrschaft kämpften die Helgoländer gegen Anordnungen der Kopenhagener Regierung und es war oft zu Zusammenstößen mit der Obrigkeit, meist wegen der Steuern wie jetzt, gekommen. Die Helgoländer Bittschriften unter schleswigscher, dänischer und englischer Regierung sind sattsam bekannt.

Helgoland kann natürlich kein selbständiger Staat werden, denn es kann sich nicht erhalten. Es ist und bleibt, auch jetzt ohne Festungscharakter, ein finanzielles Zuschußgebiet. Helgoland wird sich also zufrieden geben müssen, wenn der Reichstag seine Beschwerden unter Anhörung seiner Deputation prüft und entscheidet. Die Vorgänge in Helgoland sind bedauerlich und schmerzlich, und auf dem Festlande wird sich die Insel manche Sympathien verscherzt haben. Schließlich sind die Helgoländer auch Deutsche, wenn viele von ihnen auch nicht als solche fühlen. 50 Hektar können keine Sonderrepublik bilden, auch wenn man der Insel gesagt habe, nach dem 4. August 1921 seien Loslösungsanträge verfassungsrechtlich zulässig.

Die verderblichen Wirkungen der Goldhypothek

Seit längerer Zeit wird durch einen Teil der Tagespresse das Volk langsam und beharrlich auf die kommende Goldhypothek vorbereitet. Man weiß nicht, wer in letzter Zeit ein so reges Interesse daran hat, diese Goldhypothek als unvermeidlichen und einzigen Ausweg aus dem Finanzungemach des Reiches anzupreisen. Zwar wurden die ersten Gerüchte über diese den bebauten Grundbesitz in unerhörtem Maße schröpfende Steuer von der Regierung zurückgewiesen, anscheinend jedoch nur deshalb, weil man von 20 Prozent des sechzehnfachen Friedenspreises sprach, was mehr als eine Beschlagnahme des bebauten Grundbesitzes bedeutet hätte. Jetzt beschäftigt sich der Reichsrat damit und nächstens wird sich auch der Reichstag mit dieser wichtigen Steuer beschäftigen. Wir hoffen zwar noch, daß der Grundbesitz nicht als Kuhhandelsobjekt bei den neuen Steuern dienen soll, aber es rast der rote See und will sein Opfer haben; das muß man auch hier stets im Auge halten.

Die Goldhypothek, dieses Gewaltopfer, ist in jeder Form unmöglich und ein Unrecht, da niemand ihre Last tragen kann. Sie muß zum Bankerott vieler Hausbesitzer führen und viele Eigenheimbesitzer heimatslos machen. Die Regierung und der Reichstag müssen sich darüber klar werden. Oder sind unter den Regierenden die Grundbesitzer nur schwach vertreten? Wir unterstellen der Einsicht der Regierung, daß sie tatsächlich nicht an jene ungeheure Erpressung denkt; aber die in letzter Zeit wiederholt genannten, bis zum dreifachen Friedenspreise reichenden Beträge deuten doch darauf hin, daß ganz zielbewußt die öffentliche Meinung beeinflußt werden soll, die schließlich in rauhe Wirklichkeit verdichtete Goldhypothek als gerecht und sozial wirkend hinzustellen. Wer die Drahtzieher dieser Aufklärungspolitik sind, wollen wir hier nicht untersuchen. Notwendiger ist es unbedingt, die Allgemeinheit auf die Unmöglichkeit der Goldhypothek hinzuweisen und jeden Volksgenossen, der dem Volke den Sinn für Fleiß und Sparsamkeit erhalten will, zur Verwahrung aufzufordern.

Daß die Goldhypothek nicht gerecht ist, wird uns klar, wenn wir bedenken, daß die Grundbesitzer zum großen Teil der Klasse der kleinen Sparer angehören, die durch rastlose Arbeit, durch Entbehren und Entsagen und durch unermüdliche Sparsamkeit in den Besitz eines Miet- oder Eigenhauses gelangt sind. Sie wirkt im weitesten Sinne unsozial, wenn wir erleben müssen, daß diese Steuer die härteste Strafe für alle sein wird, die die bisher hochgeschätzten Tugenden Fleiß und Sparsamkeit geübt und nicht von der Hand in den Mund gelebt haben. Sicher werden die Auswirkungen der Goldhypothek geradezu verheerend sein, selbst wenn wir annehmen, die Regierung würde sich nur mit einer einfachen Belastung eines Grundstückes nach dem Friedenspreise begnügen. Eine Abtragung solcher Riesensummen ist selbstverständlich für jeden Besitzer glatt unmöglich. Auch die Zinsendeckung dieser Goldhypothek wird für den Besitzer und Mieter eine drückende Fessel. Bei einem Hause mit zwanzig Wohnungen mit Einschluß der Läden, das einen Friedenspreis von 150 000 Mark hatte und für jede Wohnung etwa 500 Mark Miete einbrachte, werden auf jeden Mieter mehr als 400 Mark an Zinsen der Goldhypothek fallen. Also mehr als eine Woche müßte der Mieter, der Arbeiter für diese Goldhypothek, mehrere andere Wochen für die übrigen Steuern, für den Staat arbeiten, ohne daß er zum Lebensunterhalt seiner Familie einen Pfennig erworben hätte, ohne daß er von dem Staat irgendeine Gegenleistung erhält. Dieser Raubbau an der Arbeitskraft und Arbeitslust des Arbeiters muß schließlich die verderblichsten Folgen tragen. In geradezu wahnwitziger Weise wurden die Unkosten für die Wohnung des Arbeiters künstlich gesteigert. Zu einer Friedensmiete von etwa 500 Mark, der siebzigprozentigen Mieterhöhung treten die Zinsen der Goldhypothek hinzu, so daß bei einer hundertprozentigen Goldhypothek allein für Miete in Zukunft 1250 Mark zu entrichten sein werden. Dazu muß man als Mehr für Feuerung 800 bis 900 Mark und für Gas ebenfalls 800 bis 1000 Mark rechnen. Einer Friedensausgabe von etwa 650 Mark für Wohnungszwecke werden in Zukunft 3000 Mark mehr gegenüberstehen. Da wirken natürlich alle Lohnaufbesserungen wie ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein. Was an sonstigen Steuern noch hinzukommen wird, weiß heute kein Mensch. Wo da bei den gesteigerten Brot-, Fleisch-, Milch- und Kartoffelpreisen die notwendigen Gelder für den Lebensunterhalt, für Wäsche und Kleidung herkommen sollen, können uns vielleicht der Finanzminister oder die Führer der Parteien, die die Goldhypothek fordern, verraten. Daß schließlich die Mieter mit Erfolg versuchen werden, einen Teil der Goldsteuer auf dem unglücklichen Hausbesitzer sitzen zu lassen, ist nach den heutigen Erfahrungen nicht ausgeschlossen.

Weit schwieriger wird die Lage für jenen Mieter sein, der das Unglück hat, zugleich sein eigener Hausbesitzer, Besitzer eines Miets- oder Eigenhauses zu sein. Bei ihm führen die Auswirkungen der Zwangshypothek noch schneller zur Katastrophe. Bei nur hundertprozentiger Goldhypothek

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0001

müßte er bei einem Erwerbspreise von 16 000 Mark jährlich 800 Mark an Goldsteuer allein aufbringen. Nur Kriegs- und Revolutionsgewinnler oder Siedler, die mit Staats- und Gemeindehilfen bauten, werden dann noch im Eigenheim wohnen können. Man muß erwägen, daß die große Masse der Eigenheimbesitzer zu den Angestellten, Beamten und Arbeitern gehört, deren Einkommen im allgemeinen kaum über 20 000 Mark jährlich steigt. Rechnet man 800 Mk. Zinsen, 800 Mk. Goldsteuer, 600 Mk. jährliche Instandsetzungskosten, 300 Mk. Gebäudesteuer, 150 Mk. sonstige Abgaben, 1000 Mk. — bei Zentralheizung über 2000 Mk. — Mehrkosten für Heizung, 900 Mk. mehr für Gas, 600 Mk. für Fahrgeld, so ergibt sich, daß mehr als der vierte Teil allein für Wohnungszwecke verwandt werden muß. Eine notwendige Folge wird sein, daß der Heimbesitzer ohne die nötigsten Mittel zum Lebensunterhalt ist und gezwungen wird, sein Heim an einen Gliickscheren zu verkaufen, um wieder hinter die Mauern der Stadt zurückzuziehen. Selbstverständlich wird es auch eine ganze Reihe von Haus- und Villenbesitzern geben, die jede steuerliche Belastung ertragen können. Vielleicht gehören einige der wärmsten Befürworter der Goldhypothek dazu. Daß die Goldhypothek in den anscheinend geplanten weiten Grenzen unmöglich ist, muß jeder Mensch mit gesunden Sinnen einsehen. Möglich wäre höchstenfalls eine Belastung bis zu 25 Prozent des Friedenswertes.

Traurig genug sieht es in unserem deutschen Vaterlande aus, wenn in der Regierung Männer sitzen, die dem Drängen der sozialistischen Parteien nach Besitzsteuern in einer Weise folgen, die in geradezu vernichtendem Umfang eine Zwangsenteignung des bebauten Grundbesitzers bedeutet. Niemand wird in Zukunft Gelder in Grundstücke legen, auf denen der Staat eine den wahren Wert übersteigende Zwangshypothek an erster Stelle hat. Hypothekenkündigungen und Konkurse werden die Folge sein. Am Ende denkt wohl die heutige Regierung bereits daran, diese Goldhypotheken der Entente als Abzahlung auf die Goldentschädigung anzubieten und damit den gesamten deutschen Grundbesitz in Feindeshände zu überführen. Nach der Auslieferung des gesamten Kriegsmaterials, der deutschen Kriegsflotte, fast aller unserer Handelsschiffe, unserer Docks, von Maschinen, Holz, Vieh kann man bei dieser Regierung auf alles gefaßt sein.

Daß zahllose Arbeiter durch die Hilfe der sozialistischen Parteien um die Früchte ihres Fleißes, ihrer Sparsamkeit, ihrer jahrelangen Arbeit gebracht werden, macht nichts; Eigentum ist Diebstahl, und schließlich geht das Parteiprogramm über alles. Denkt an das Schicksal Karthagos: Erst die Schiffe, dann die Waffen, zuletzt die Stadt, und Karthago hatte aufgehört zu existieren. Vor diesem Schicksal möge uns Gott bewahren.

Ein neuer Demütigungsversuch

General Nollet hat auf Grund eines Vorfalls mit dem Kapitän Langevin, der wegen seines flegelhaften Betragens durch die Polizei aus dem D-Zug Berlin–Nordbeich entfernt werden mußte, eine neue Note an die Reichsregierung gerichtet. Diese Note atmet den Geist schrankenloser Ueberheblichkeit und Willkür, wie wir ihn bei den Vertretern Frankreichs gewohnt sind und wie er durch das häufige Nachgeben der deutschen Regierungen bei diesen Herren allmählich zur festen Uebung geworden ist. Nach einer Meldung der „Kreuzzeitung" verlangt die Note die Amtsenthebung des in Frage kommenden deutschen Polizeibeamten, der im Staatsdienst nicht mehr angestellt werden soll, ferner eine Entschuldigung der deutschen Regierung (!) und Veröffentlichung dieser in allen größeren Zeitungen.

Da die Schuld an dem Zwischenfall ausschließlich bei dem französischen Kapitän liegt, und der Polizeibeamte nur seine Pflicht getan hat, so wird unsere Regierung hoffentlich die unerhörte französische Zumutung mit Entschiedenheit zurückweisen. Im übrigen muß wieder auf die Tatsache hingewiesen werden, daß der Chef der interalliierten Kontrollkommissionen wie ein Souverän mit der deutschen Regierung verkehrt, Noten an sie richtet und Sühneforderungen stellt, deren Entgegennahme die deutsche Regierung a limine ablehnen müßte. Früher war ein solches Vorgehen nur unzivilisierten Völkern gegenüber üblich. Herr Nollet scheint sich freilich so etwas wie ein Gouverneur der französischen „Kolonie Deutschland" zu fühlen. Wir wollen abwarten, ob die deutsche Regierung ihre Souveränität wahren und den französischen General in seine Schranken zurückweisen wird.

Das Reichskabinett

hat sich in seiner gestrigen Sitzung nicht mit den Steuerreformen beschäftigt. Die Verhandlungen sind aber, wie wir hören, soweit gediehen, daß ein gewisser Abschluß erzielt ist. Ein großer Teil der Steuern ist bereits verabschiedet.

Kapitänleutnant Patzig will sich dem Reichsgericht stellen?

Leipzig, 6. August.

Wie die „Leipziger Abendpost" erfährt, hat Kapitänleutnant Patzig erst jetzt in Südamerika, wo er sich eine neue Existenz gegründet hat, von der Verurteilung seiner beiden Kameraden Boldt und Dittmar erfahren und daraufhin erklärt, er werde nach Deutschland kommen, sich selber dem Reichsgericht stellen und bekunden, daß er allein die Verantwortung trage. Boldt und Dittmar hätten nur seine Befehle ausgeführt und wären anderenfalls wegen Gehorsamsverweigerung vor ein Kriegsgericht gezogen worden. Evtl. würde eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Boldt und Dittmar vor dem Reichsgericht in Frage kommen.

Das Verfahren gegen die Danziger Kommunisten

Danzig, 5. August.

Nachdem die beiden kommunistischen Abgeordneten Rahm und Schmidt auf Befehl des Polizeisenators Schümmer in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden waren, hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht in Danzig gegen die beiden Abgeordneten Haftbefehle erlassen wegen dringenden Verdachts, sich gegen § 105 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht zu haben. In der heutigen Sitzung des Volkstages hatten die Mehrheitssozialisten einen Antrag eingebracht, worin die Aufhebung des Haftbefehls und die Freilassung der beiden Abgeordneten verlangt wird. Die einzelnen Fraktionen konnten zu diesem Antrage nicht sogleich Stellung nehmen, weshalb die bürgerlichen Fraktionen beantragten, die Besprechung über den Antrag zu vertagen, diesem Antrage wurde stattgegeben. In der morgigen Sitzung des Volkstages dürfte über die Freilassung der beiden kommunistischen Abgeordneten verhandelt werden.

Der Senat hielt gestern abend eine längere Sitzung ab und beschäftigte sich mit der Erklärung, die der Parlamentspräsident gestern nachmittag im Plenum abgegeben hat. Nach der Senatssitzung wurde eine längere Darstellung der Presse übergeben, an deren Schluß es heißt: Auch nach der von dem Präsidenten des Volkstages in der heutigen Sitzung abgegebenen Erklärung steht der Senat geschlossen hinter dem Senator Schümmer und billigt nach wie vor einmütig die Maßnahmen, die er auf Grund der vom Präsidenten des Volkstages ihm erteilten Ermächtigung, innerhalb des Namens der Verfassung und der Gesetze getroffen hat. Mit den meisten Kreisen der Bevölkerung ist der Senat der Ueberzeugung, daß das Vorgehen des Senators Schümmer zum Wohle des Ganzen notwendig war.

Die Brotpreiserhöhung

w. **Berlin**, 6. August.

An die Reichsregierung ist in letzter Zeit wiederholt der Wunsch herangetreten, sie möge Schritte tun wegen eines Ausgleichs der durch die Brotpreiserhöhung eintretenden Lebenshaltungsverteuerung. Dies Verlangen ist verständlich, weil die Angelegenheit zurzeit unter den Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch selbst erörtert wird. Die Zentralarbeitsgemeinschaft hat sich mit der Frage befaßt und grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, daß eine tatsächlich eintretende Verteuerung der Lebenshaltungskosten durch Lohnerhöhungen auszugleichen sei. Sie hat die einzelnen Arbeitsgemeinschaften um Weiterbehandlung der Frage ersucht. Hiernach liegt zurzeit kein Anlaß zum Eingreifen von reichswegen vor.

Englische Verstärkungen

Berlin, 6. August.

Wie die Nationalzeitung aus englischen Kreisen erfährt, haben die Engländer im besetzten Gebiet Truppen bereitgestellt, um Truppenverstärkungen nach Oberschlesien senden zu können. England wünsche auf alle Fälle den französischen Truppenkontingenten in Oberschlesien nicht unterlegen zu sein.

Aus Oppeln berichtet eine Berliner Korrespondenz, daß italienische Offiziere bestätigen, auch Italien habe Verstärkungstruppen für eine etwa nötig werdende Entsendung nach Oberschlesien bereitgestellt, und zwar soll es sich dabei um drei Infanteriebataillone und eine Abteilung Artillerie handeln.

Aus Mitteldeutschland

— **Greizschen bei Zeitz**, 5. August. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am Bahnübergang in Greizschen. Das von Zeitz kommende, vollbesetzte Gespann der Sodabrauerei Oettler wurde von dem von Camburg kommenden Zuge erfaßt und teilweise zertrümmert. Der Geschirrführer, welcher wie durch ein Wunder nur einige Quetschungen erlitten hatte, wurde dem Zeitzer Krankenhause überwiesen. Ein Pferd hatte durch diesen Anprall so schwere Verletzungen erhalten, daß es nach kurzer Zeit starb, das andere ist mit einigen Hautabschürfungen davongekommen.

— **Halberstadt**, 5. August. (Festgenommene Bahndiebe.) Den fortgesetzten Beraubungen von Stückgut auf dem hiesigen Güterbahnhof ist dadurch ein Ende gemacht worden, daß drei Güterbodenarbeiter, die als Täter entlarvt wurden, festgenommen werden konnten.

— **Altengrabow**, 5. August. (Ein neuer Waldbrand bei Altengrabow.) Vor einigen Tagen brach in der Staatsforst Schwentitz erneut ein Waldbrand aus, dessen Gutstehen wieder durch Geschosse der Reichswehrartillerie verursacht worden war. Dem Brande fielen rund 300 Morgen Waldbestand zum Opfer. Die Reichswehrtruppen und Feuerwehren der Umgebung beteiligten sich an den Löscharbeiten.

— **Weimar**, 5. August. (Zum Wahlkampf in Thüringen.) Es bestätigt sich, daß die Wahlen zum Landtag von Thüringen am Sonntag, 11. September, stattfinden. Die Wählerlisten sind spätestens vom 13. August ab auszulegen.

Greiz i. V., 3. August. (Die 17. Hauptagung der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz) ist in Greiz zusammengetreten und hat gegen 300 Geistliche aus ganz Deutschland hier zusammengeführt. Der internationale Charakter der Konferenz drückt sich aus in der Teilnahme von Geistlichen aus Amerika, Schweden, Ungarn, der Tschecho-Slowakei und der Baltenländer.

w. **Greiz**, 5. August. (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem Gewitter, das dem Vogtlande ergiebigen Regen brachte, schlug der Blitz in eine Gruppe von Erntleuten. Die Frau des Gutsbesitzers Michel wurde erschlagen, das Pferd getötet und der Wagen zertrümmert. Eine in der Nähe stehende Arbeiterin wurde betäubt.

— **Gifhorn bei Sarstedt**, 5. August. (Streit mit tödlichem Ausgang.) Der Verwalter Rabe und der Schweizer Bossche auf dem Dätzmerschen Hofe waren wiederholt in Streitigkeiten geraten. Als der Schweizer eine Vorladung zu einer Gerichtsverhandlung bekam, wurde er sehr erregt, warf dem Verwalter einen Faustschlag ins Gesicht und schlug ihn mit der Faust dermaßen, daß Rabe besinnungslos wurde. Wieder zu sich gekommen, ergriff der Verwalter die Schußwaffe und schoß den Schweizer tot.

Kleine Provinznachrichten

An der Taubstummen- und Blindenanstalt in Weimar wurde die Taubstummenlehrerin Else Berndt angestellt. * In Gotha finden am Sonntag, 11. September, die Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung zweier Mitglieder des Stadtrats (Senatoren) statt. * Der Gemeinderat von **Gera** (R.) wählte mit einer Stimme Mehrheit Rechtsanwalt Dr. Künzler aus Bremen zum besoldeten und Handelsschuloberlehrer Krauß aus Gera zum unbesoldeten Stadtrat; beide gehören den Rechtsparteien an. * Die Belegschaft des Hirsch-Kupferwerks in **Altenburg** beschloß, 40 Prozent Lohnerhöhung zu fordern. * Die Metallarbeiter in **Weida** nahmen nach Bewilligung einer Lohnzulage die Arbeit wieder auf. * Vermutlich infolge Brandstiftung brannte eine dem Rittergut **Cottenborf** gehörige Scheune mit Erntevorräten im Werte von 20 000 Mark und einigen landwirtschaftlichen Maschinen völlig nieder. * Auf dem Rittergut **Werna** wurden die Stallgebäude ein Raub der Flammen. * In **Oberroßla** erlitt die Mühle durch Feuer beträchtlichen Schaden. * Auf dem Regenerplatz in **Greiz** wurde der 7jährige Ernst Lenk von einem Lastkraftwagen, unter den er während des Haltens gekrochen war, überfahren und getötet. * In **Schönberg** fiel das 4jährige Söhnchen des Maurers Max Jahn in einen Topf mit kochendem Wasser und erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb.

Philharmonie

Das Konzertjahr 1921/22

Die Philharmonische Gesellschaft, die für die Pflege der Orchestermusik in Halle ähnliches bedeutet, wie die Robert-Franz-Sing-Akademie für das Chorwesen, der Händel-Verein für altklassische Musik, veranstaltet im kommenden Winter für ihre Mitglieder 8 große Symphonie-Konzerte unter Leitung von Benno Pläß und unter Mitwirkung von hervorragenden Solisten. Das Orchester wird vom hiesigen Stadttheater-Orchester und vom Philharmonischen Orchester gestellt, beide Orchester werden wesentlich verstärkt. Von bereits verpflichteten Solisten sind u. a. zu nennen: Grete Stückgold, die jugendfrische Münchener Sopranistin, die in ganz Deutschland als eine der hervorragendsten Lieder-Sängerinnen gefeiert wird, ferner die berühmte Ungarische Klavier-Virtuosin Alice Ripper, der aus dem Vorjahre bekannte Cellist Professor Georg Wille und der vortreffliche Leipziger Gewandhaus-Konzertmeister und Schwiegersohn Nikisch's Edgar Wollgandt. Auch die aus Skandinavien zurückgekehrte Elisabeth Rethberg wird wieder singen und unser einheimischer Dr. Moser wird Mahler'sche Orchesterlieder zum Vortrag bringen. Die Konzertleitung hat ganz besonders gewählte, stilvolle Programme aufgestellt und dabei neben allbeliebten, berühmten Meisterwerken vieles berücksichtigt, was in Halle selten gespielt oder unbekannt ist. Außer diesen Hauptkonzerten veranstaltet der Verein für seine Mitglieder zu mäßigen Preisen eine Anzahl von Sonder-Konzerten.

Als Höhepunkt des kommenden Hallischen Konzertwinters dürfte das große Konzert am 27. November gelten, das der weltberühmte Leipziger Dirigent Geheimrat Professor Dr. Arthur Nikisch nach seiner Rückkehr aus Süd-Amerika mit dem gesamten Leipziger Gewandhaus-Orchester hier geben wird. Nikisch wird Bruckner, Strauß und Wagner dirigieren. Weiterhin sind in Sonder-Konzerten Aufführungen der Liszt'schen Faust-Symphonie, der Auferstehungs-Symphonie und des Liedes von der Erde von Mahler geplant, ferner Kammermusik-Abende des in Halle noch unbekannten Leipziger Gewandhaus-Quartetts, sowie Liederabende von Claire Dux, Elisabeth Rethberg, Emmi Leisner.

Die Einheitspreise für die Konzerte können dadurch, daß der Unternehmergesichtspunkt ausgeschaltet ist, dem Selbstkostenpreis entsprechend niedrig festgesetzt werden. Den bisherigen Mitgliedern werden ihre Plätze bis zum 24. August reserviert. Neue Mitglieder werden bei Hothan angenommen. Nicht-Mitglieder können den Konzerten nur beiwohnen, falls Platz vorhanden bleibt und dann zu wesentlich erhöhten Preisen. Mitgliedskarten und Prospekte bei Hothan, Große Ulrichstraße.

Deutscher Burschenschaftstag

Die mit dem Deutschen Burschenschaftstag verbundenen Festlichkeiten standen unter der Devise: „Freiheit, Ehre, Vaterland!" Die im „Fürstenhof" zu Eisenach von hohem Idealismus getragene Festrede Dr. Herzogs (Teutonia-Karlsruhe) würdigte die Bedeutung des alten Burschensprichs unter Beziehung auf die Gegenwart und zeigte den jungen Kommilitonen den Weg, den „Freiheit, Ehre, Vaterland" sie zum Wiederaufbau Deutschlands führen soll. In einer Zeit, da sich der Geist schnöden Materialismus und der Verärgerlichung, sowie eine ehrlose Gesinnung in weiten Schichten des Volkes breitmachen, da die Worte vielfach mit dem Maßstab des Geldes gemessen werden, soll die akademische Jugend in reiner Seele dem Vaterland die Liebe bewahren und auch aus den unglücklichen Tagen der Gegenwart durch innere Festigung Feierstunden des Glücks herauszuholen verstehen. Der Aufstieg des Vaterlandes ist letzten Endes eine Frage der Moral und des Gemüts.

Bürgermeister Schneider-Eisenach (Alemannia Straßburg) widmete unter Bezugnahme auf die engen geschichtlichen Beziehungen der Burschenschaft zu Eisenach und der Wartburg und im zuversichtlichen Gedanken an den in weihevoller Abendstimmung auf dem geweihten Boden der Wartburg erneut abgelegten Treuschwur zur Mitarbeit an Deutschlands Wiederaufbau der Deutschen Burschenschaft begeisterte Worte, und ein Alter Herr der Burschenschaft Konstanzia-Prag besprach in Erinnerung an die ungeheuren Kulturwerte Deutsch-Böhmens die Bedeutung des Zusammenschlusses aller Deutschen, seiner Freude besonderen Ausdruck darüber gebend, daß der nächste Deutsche Burschenschaftstag in Deutsch-Oesterreich abgehalten werden soll.

Recht eindrucksvoll gestaltete sich die Feier am Burschenschaftsdenkmal. Die Festrede des Geheimrats Prof. Aschoff (Alemannia-Bonn) führte folgenden Gedankengang: Mit einem Gebet auf der Wartburg wurde der Deutsche Tag eröffnet, mit einem Gelöbnis am Denkmal soll er geschlossen werden. Als wir alten Burschenschafter vor 30 Jahren den Plan zum Denkmalsbau faßten, wollten wir ihn den Jünglingen weihen, die im Kampf für die Einheit des Vaterlandes ihr Leben ließen. Es ist ein Mausoleum der deutschen Hoffnungen und Errungenschaften geworden, und immer noch müssen neue Namen als Opfer deutscher Vollstreue in seine Säulen gegraben werden. Trauernd, vor allem auch um das uns entrissene Straßburg, das uns nie vergessen läßt, daß der Herzschlag deutschen Wesens vom Elsaß seinen Ausgang nahm, sind wir am Denkmal versammelt. Mit seinem Blick auf die Wartburg gibt es uns einen Hoffnungsstrahl für die Zukunft. Die Burschenschaft, welche die Einheit der Brüder zum erstenmal verkörperte, möge auch jetzt wieder der erste Stein zum Wiederaufbau des Reiches werden. Die wahren Farben schwarz-weiß-rot müssen im Herzen des deutschen Volkes als Farben der Mahnung, Hoffnung und Zuversicht heilig bleiben.

Die Burschenschafter legten am Grabe Dr. Fritz Reuters, am Bismarckdenkmal und in der Gedächtnishalle des Burschenschaftsdenkmals Eichenkränze mit schwarz-rot-goldnen Schleifen nieder.

Arno König

Dante-Feier. Im September 1921 wird in allen Ländern, soweit die europäische Kultur reicht, die 600. Wiederkehr des Todestages Dante Alighieris gefeiert werden. Ueber die Schranken der Völker und Zeiten hinweg gedenkt auch das deutsche Volk dieses großen Mannes und seines unsterblichen Werkes, mit dessen Deutung die besten deutschen Geister gerungen haben. Mehr als je scheint es nötig, dem sittlichen Ernst der strengen Gerechtigkeitsliebe zu huldigen, die Dante verkörpert. In schwerer Zeit wird die Göttliche Komödie mit dem tiefen Einblick in das Menschenleben, ihren erhabenen Ideen, ihren ernsten Mahnrufen zur inneren Einkehr Verständnis finden. Daher hat der preußische Kultusminister angeordnet, daß im Laufe dieses Jahres, zumal im September, in den höheren Lehranstalten sowie in den Lehrerbildungsanstalten Dantes und seines Werkes in einer den verschiedensten Stufen entsprechenden Weise gedacht wird.

— **Deutsche Gedichte.** Zur Wiederholung und zur Erinnerung für Schule und Volk zusammengestellt von Prof. J. Feldmann. M.-Gladbach, Volksvereinsverlag G. m. b. H. Preis 8 Mark.

— **Jesu Persönlichkeit**, eine Charakterstudie von Karl Weidel. Verlagsbuchhandlung Carl Marhold, Halle. Preis 10 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Wochenschau

Vom 1. bis 6. August.

Seit langen Wochen füllt die politischen Spalten aller Zeitungen kaum etwas anderes mehr als die Frage der Konferenz des Obersten Rates mit allen ihren Begleitumständen und vorherigen Verwicklungen. Nun ist es endlich so weit, daß die Instanz, die über das Schicksal unserer reichen Industrieprovinz zu entscheiden hat, zusammentreten wird, um das letzte Urteil zu fällen. Wir haben erst vor einigen Tagen wieder ausgeführt („H. Z." 354), daß eine Zerreißung des einheitlich durchorganisierten oberschlesischen Industriegebietes von katastrophaler Bedeutung sein würde. In zahlreichen Denkschriften hat die Regierung dargelegt, von welch einem Verlust Deutschland in wirtschaftlicher Beziehung getroffen werden würde, wenn die Teilungspläne der Entente Wirklichkeit werden sollten. Sie hat leider nicht viel mehr im Laufe der Zeit getan, um dieses Schicksal abzuwenden, hat sich vielmehr immer als williges Volk dem Willen der Alliierten gefügt. Ein neuerer papierner Protest der Reichsregierung ist die Druckschrift „Die wichtigsten wirtschaftlichen Folgen einer Abtrennung Oberschlesiens von Deutschland" gewesen, in der eingehend dargelegt wird, wie Deutschland einen großen Teil seiner Kohlenbasis, einen erheblichen Teil seiner Eisenbasis, den überwiegenden Teil seiner Zinkproduktion verlieren würde, und würde damit für seine wichtigsten industriellen Rohstoffe von einem Ausfuhrland zu einem Einfuhrland. Ohne eine ihren Bedarf deckende eigene Kohlen- und Eisenbasis kann Deutschland als Industrieland nicht weiter bestehen. Die Industrie allein gibt Deutschland die Möglichkeit, seine Bevölkerung von über 60 Millionen, von denen ... Millionen von den Erzeugnissen des Heimatlandes leben können, zu ernähren. Deutschland muß heute- nur um nicht zu verhungern, noch viel mehr industriell tätig sein, noch viel mehr exportieren. Wie aber soll die deutsche Industrie die vermehrten Leistungen vollbringen, wenn ihr die unentbehrlichen Rohstoffe entzogen werden? Verliert Deutschland die oberschlesische Montanindustrie, so kann es weder die Reparationsleistungen aus dem Friedensvertrage, noch die Ernährung seiner jetzigen Bevölkerung vollbringen. Der Stand der Wirtschaft würde um Jahrzehnte zurücksinken. Auch die Rückwirkung auf die Weltwirtschaft wäre katastrophal. Als Käufer auf dem Weltmarkte würde Deutschland ausscheiden. Büßt Deutschland aber seine Kaufkraft ein, was unausbleiblich eintreten muß, wenn die industrielle Weiterentwicklung und seine Ausfuhrfähigkeit eingeschränkt werden, so würden sich hiermit notwendig einschneidende Wirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft ergeben.

In die kommende Woche fällt also die Entscheidung um unser Oberschlesien und damit um unsere wirtschaftliche Zukunft, die ja leider voll und ganz unter der Herrschaft der „Reparation" stehen wird.

Der in der letzten Woche herausgegebene Bericht über Handel und Gewerbe im Juli, den die preußischen Handelskammern veröffentlichten, spricht auch davon, wie groß der Einfluß der Reparationsleistungen auf die gesamte deutsche Wirtschaft ist. Das Fortschreiten der Teuerung macht sich bemerkbar. Von den einzelnen Gebieten sei besonders die Wollindustrie hervorgehoben, die immer noch, infolge der ungenügenden Preise — von der geplanten Preiserhöhung haben wir berichtet — ohne große Vorteile arbeitet, zumal auch das Auslandsgeschäft, das einzig lohnenden Gewinn abwarf, vollständig stockt. (Wir verweisen auf die Ausführungen des Vorsitzenden im Sauerkonzern in Nr. 355 unserer „H. Z.".) Die chemische Industrie meldet leichte Absatzbesserung, Zellstoff- und Papierindustrie sind nach wie vor in einer bedrängten Lage. Die Baumwollindustrie, die Wollmärkte und die Tuchindustrie können angesichts der immer noch herrschenden Abnahmefurcht mit dem Inlandsgeschäft zufrieden sein. Teilweise war in der Tuchindustrie die Nachfrage sogar stürmisch. Die Großeisenindustrie hatte befestigten Markt; immerhin liegen die erzielten Preise noch erheblich unter den Selbstkosten. Die Maschinenindustrie meldete fortdauernden Tiefstand des Geschäftes, während die Elektrizitätsindustrie durch die fortschreitende Belebung des Baumarktes zufriedenstellende Resultate erzielte. Auch die heimische Industrie hatte, soweit es wenigstens die Eisengießereien und Maschinenfabriken angeht, unter einer Flaute zu leiden. Das spricht auch der gestern herausgegebene Geschäftsbericht der Concordia A.-G. Halle aus. Die Gesellschaft, deren Ergebnis aber trotzdem ein recht günstiges „infolge guter Dispositionen" ist, beabsichtigt auch ihr Kapital zu erhöhen. Der Kapitalbedarf der Industrie ist nach einer Aufstellung seit Januar bis Juli nicht unbeträchtlich zurückgegangen, jedoch liegen Anzeichen vor, daß neue große Kapitalaufnahmen in der Industrie beabsichtigt werden. Der Kapitalbedarf seit Anfang des Jahres zeigt folgendes Bild:

	Stammaktien	Vorzugs-Aktien mit mehrf. Stimmrecht	Vorzugs-Aktien mit einf. Stimmrecht	Industrie-Oblig.	Insgesamt
Januar	908	57	190	396	1551
Februar	1329	38	390	636	2393
März	557	19	90	143	809
April	1988	20	132	694	2834
Mai	868	30	195	86	1179
Juni	985	9	47	484	1525
Juli	600,13	17,86	7	470,20	1095,19
	7235,13	190,86	1051	2909,20	11386,19

Die Besorgnis, die man in den letztvergangenen Wochen um unsere Ernte hatte, ist leider Gewißheit geworden. Noch immer strahlt die glutheiße Sonne vom Himmel und obgleich in der Berichtswoche gerade im Halleschen Bezirk und in Mitteldeutschland ergiebige Regenfälle infolge heftiger Gewitter zu verzeichnen waren, ist die erwünschte Abkühlung nicht eingetreten. Die Körnerernte, deren Bergung fast vollendet ist, kann nur als mittel angesprochen werden. Hackfrüchte und Kartoffeln sind in unseren Gebieten zwar etwas erfrischt worden, aber nach wie vor besteht für sie größte Gefahr. Diese Lage hat naturgemäß auf den Produktenmärkten einige Verwirrung angerichtet. Nach der Aufgabe der Zwangswirtschaft für Getreide nahm man in eingeweihten Kreisen an, daß zuerst gesteigerte Preise den Markt behaupten werden, weil freier Getreidebestand nicht vorhanden war und Mühlen und Händler erst einige Eindeckungen auf Lager vornehmen wollten. Nach einiger Zeit wäre eine Stabilität in den Markt gekommen, wenn nicht die Hitzeperiode zur Erhöhung des Wertstandes unseres Getreides beigetragen hätte. Die Futtermittel zogen an. Heu, das im Juni etwa 25 Mark gekostet hatte, wurde zu 60 und mehr Mark gefragt. Für Weizen wurden Preise geboten, die über Weltmarktparität lagen und schließlich die Käufer selber stutzig machten. Man könnte in diesem Zusammenhang von unglücklichen behördlichen Aktionen reden, könnte fernerhin besonders die Verbilligungsaktion für Mais geißeln, muß aber ausdrücklich feststellen, daß der Landwirt meist machtlos diesem Treiben gegenübersteht und durch den tollen Wirbel des durch die Verhältnisse bedingten Handels recht vorsichtig geworden ist.

So drückt sich die Wirtschaftskrise, die in einzelnen Ländern mit verschiedener Heftigkeit tobt, bei uns besonders stark aus. Was Wunder — in der Zeit der schwierigsten Ernährungslage, des endlichen Uebergangs zum freien Handel und der Tage, da Deutschland wieder wirtschaftlich vor einer Entscheidung steht, deren ungünstigen Ausfall wir nur mit geballten Fäusten und zusammengepreßten Lippen ertragen dürfen. **H. H.**

A.-G. und G. m. b. H. im ersten Halbjahr 1921

Nach einer Notiz in der vom statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" wurden im ersten Halbjahr 1921 446 neue A.-G. gegründet, das ist im Durchschnitt monatlich 74. Die meisten Gründungen erfolgten im April (99), die wenigsten im März (58). Das investierte Kapital beträgt nominell 1555 Mill. M., der Kurswert 1604,4 Mill. M., das ist durchschnittlich im Monat 259 bzw. 267,3 Mill. M. Als für Halle besonders erwähnenswert seien von den Neugründungen aufgeführt im März: die Sächsisch-Thüringische Versicherungs-A.-G., Leipzig, 10 Mill. M.; im April: die Teppichfabrik-Zentrale A.-G., Leipzig, 15 Mill. M.; im Mai: die Bayernwerk-A.-G., München, 100 Mill. M.; und im Juni: die Mansfeldsche Kaliwerke-A.-G., Eisleben, 25 Mill. M.

Kapitalerhöhungen haben im gleichen Zeitraume 1291 A.-G. vorgenommen, und zwar um nominell 7938,1 Mill. M. zu einem Kurswerte von 9320,6 Mill. M. Von den beteiligten Gesellschaften seien genannt: Februar: Siemens u. Halske A.-G., 134 Mill. M., Gelsenkirchner Bergwerks-A.-G., Gelsenkirchen, 130 Mill. M., Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bochum, 130 Mill. M.; März: Norddeutscher Lloyd, Bremen, 125 Mill. M., Daimler-Motorenwerke-A.-G., Stuttgart, 89 Mill. M.; April: A. E. G., Berlin, 30 Mill. M.; Mai: Farbwerke von Meister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M., 178 Mill. Mark, Hapag, Hamburg, 50 Mill. M., Knorr-Bremse-A.-G., Berlin, 50 Mill. M.; Juni: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen, 178 Mill. M., Badische Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen, 178 Mill. M., Bayrische Vereinsbank, München, 158 Mill. M., Lothringer Hütten- und Bergwerksverein A.-G., Nauxel i. Westf., 53 Mill. M., A.-G. für Anilinfabrikation, Treptow bei Berlin, 53 Mill. M.

Gesellschaften mit beschränkter Haftung wurden von Januar bis Juni 1921 6031 mit 2123,5 Mill. M. neugegründet, Kapitalserhöhungen nahmen im gleichen Zeitraume vor 1370 G. m. b. H. in Höhe von 768,5 Mill. Mark. Unter den Neugründungen sind erwähnenswert im Januar die Ammoniakwerke Merseburg-Oppau, Ludwigshafen am Rhein, mit 500 Mill. M., die Stickstoff-Kredit G. m. b. H., Berlin, mit 500 Mill. M., und im April die Matth. Stinnes G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, mit 20 Mill. M. und die Eilvese G. m. b. H., Berlin, mit 14,3 Mill. M.

An Aktiengesellschaften bestanden am 30. September 1909 5222 mit einem nominellen Kapital von 14 722,8 Mill. M., am 31. Dezember 1919 5710 mit 20 984,4 Mill. M., die sich durch die infolge des Waffenstillstandes und des Versailler Vertrags eingetretenen Gebietsabtretungen auf 5345 A.-G. mit 20 284,4 Mill. M. vermindern. Am 31. Dezember 1920 bestanden im damaligen neuen Reichsgebiete 5657 A.-G. mit 29 026,8 Mill. Mark Nominalkapital. **Hth.**

Aktiengesellschaften

Grube Leopold bei Edderitz Akt.-Ges. Die Verwaltung beruft für den 20. August eine außerordentliche Generalversammlung zur Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals um 18 Mill. Mk. auf 36 Mill. Mk. mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1922 ein. Die Aktien sollen von einem Bankenkonsortium zu 135 pCt. übernommen und im Verhältnis von 1 : 1 den Aktionären zum Kurse von 140 pCt. angeboten werden. Außerdem werden 15 Mill. Mk. 5proz. Teilschuldverschreibungen von den Banken der Gesellschaft übernommen. Die Kapitalbeschaffung erfolgt zum Zwecke des weiteren Ausbaues des im Aufschluß befindlichen Grubenfeldes bei Paupitzsch und zur Errichtung einer Brikettfabrik daselbst.

Kaliwerk Wilhelmshall. In der Gewerkenversammlung wurde die Jahresrechnung für 1920 genehmigt. Es ergiebt sich nach Abschreibungen von 2 371 700 M. und nach Auszahlung einer Ausbeute für das erste Vierteljahr 1920 von 7500 M. ein Verlust von 18 700 M. Sodann wurde der Grubenvorstand ermächtigt, eine Hypothekaranleihe bis zum Betrage von 12 Mill. Mk. aufzunehmen. Verhandlungen mit der Deutschen Bank wegen Uebernahme dieser Anleihen seien bisher nicht zum Abschluß gekommen. Es seien aber weitere Verhandlungen angeknüpft worden. Ueber die allgemeine Lage der Kaliindustrie teilte der Vorsitzende Emil Sauer mit, daß bisher Abschlüsse mit Amerika nicht zustande gekommen seien. Voraussichtlich werde man im Sommer mit Amerika in Verhandlungen eintreten. Ob diese zu einem Resultat führen, lasse sich nicht sagen. Da in Amerika die Kunstdüngerläger geräumt seien, so sei Hoffnung vorhanden. Der Inlandabsatz habe sich belebt. Es werde aber schlecht bezahlt; deswegen sei eine Erhöhung des Kalipreises notwendig, falls nicht weitere Arbeiterentlassungen vorgenommen werden sollen. Das Werk Wilhelmshall habe in technischer Beziehung eine Umstellung erfahren. Man habe die chemische Fabrik erweitert und werde zum elektrischen Betriebe übergehen, woraus man sich eine erheblich höhere Rentabilität verspreche.

Verschiedene Mitteilungen

* **Getreide-Umlage für die Provinz Sachsen.** Nach dem Verteilungsplan für die Aufbringung der Getreide-Umlage aus der diesjährigen Ernte hat die Provinz Sachsen insgesamt 3 057 648 Doppelzentner Getreide aufzubringen. Hiervon entfallen auf den Regierungsbezirk Magdeburg 1 374 949, Merseburg 1 440 624 und Erfurt 242 075 Doppelzentner.

Der Ankauf von Gold. für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 8. bis 14. d. Mts. wie in der Vorwoche zum Preise von 340 Mark für ein 20-Mark-Stück, 170 Mark für ein 10-Mark-Stück. Für ein Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 47 600 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

* **Wagengestellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (Saale) (einschließlich der anschließenden Privatbahnen) wurden am 5. d. M. für Kohlen, Koks, Briketts und Naßpreßsteine gestellt 5780 Wagen zu 10 Tonnen, nicht gestellt 150 Wagen zu 10 Tonnen.

* **Elbeschiffahrt.** Am 5. August traf in Aken ein: Eilschleppdampfer Julius Krümling III.

Wochenmarkt in Halle.

Nach unseren Notierungen wurden am Sonnabend im Durchschnitt bezahlt für:

Kartoffeln 1 Pfd.	0,85–1,00	Einlegegurken 1 Mdl.	2,50–5,00
Weißkohl 1 Pfd.	0,75–0,80	Tomaten 1 Pfd.	3,25
Wirsingkohl 1 Pfd.	0,75–0,80	Pfirsiche 1 Pfd.	8,00
Rotkohl 1 Pfd.	1,25–1,50	Aprikosen 1 Pfd.	7,00–8,00
Blumenkohl 1 Stück	0,50–3,50	Heidelbeeren 1 Pfd.	4,50
Grüne Bohnen 1 Pfd.	1,75	Pflaumen 1 Pfd.	3,75–4,00
Salatbohnen 1 Pfd.	1,80–2,00	Pflaumenmus 1 Pfd.	5,00
Kohlrabi 1 Mdl.	4,00–4,50	Sauerkirschen 1 Pfd.	5,00
Mohrrüben 1 Pfd.	0,70	Birnen 1 Pfd.	1,00–2,00
Radieschen 1 Bd.	0,15–0,20	Aepfel 1 Pfd.	0,80–2,50
Rettiche 1 Stück	0,15–0,25	Stachelbeeren 1 Pfd.	3,00
Rhabarber 1 Pfd.	0,40	Butter ½-Pfd.-Stück	14,50–15,00
Grüner Salat 1 Stück	0,40–0,50	Matz 1 Pfd.	4,00–4,25
Zwiebeln 1 Pfd.	0,70	Eier 1 Stück	1,65
Schoten 1 Pfd.	1,50	Käse 1 Stück	1,00–1,80
Salatgurken 1 Stück	0,50–1,50		

Sonst wurden auf dem Markte noch Fleisch- und Wurstwaren sowie Geflügel und Fische feilgeboten.

Hallesche Notierungen. Halle a. S., 6. August 21.

Anleihen.

3½ % Hall. Stadt-Anl. v. 1886	92,– G
3½ % „ v. 1892	88. G
3½ % Hall. St.-A. v. 1900, S. III	–,–
4 % „ „ v. 1900	70,–G
4 % „ „ v. 1905	70,–G
4 % „ „ v. 1910	70,–G
4 % Landsch. Zentral-Pfdbr.	91,50G
3½ % „ „ „	76,50G
3 % „ „ „	–,–
4 % Sächs. landsch. Pfdbr.	92,–bB
3½ % „ „ „	84,00B
3 % „ „ „	–,–
3½ % Provinzial-Anleihe	91,50G
4 % „	84. B
3½ % Halle-Hettst. Eisenb.-A.	67,00G
4½ % „ „ v. 1900	68,00G
4½ % „ „ v. 1911	76,00G
4 % Brückd.-Nietl. B.-V. H.-A.	98,–G
4½ % K. Sophie b. Wolmirsleben Hyp.-Anl.	97,–G
4½ % D. Grubeb. Bitterf. H.-A.	97,–G
5 % G. Burbach H.-A., r. 103 %	–,–
5 % Gew Gute Hoffnung Hyp.-Anl. rzb. 102 %	98,–G
5 % G. Leonhardtb. Frankl.-A.	98,–G
5 % G. Vesta-Hyp.-A. r. 102 %	98,–G
4½ % G. Auguste b. Bitterf.-A.	97,–G
4½ % „ „ r. 102 %	97,–G
4 % Hall. Pfännerschaft-A.	92,50G
5 % „ rzb. 102 %	101,00G
4 % Mansf. Gew.-Anl. v. 1893	–,–
4 % „ „ 1908	–,–
4½ % „ „ 1908	–,–
4½ % „ „ 1911	–,–
4 % Naumb. Braunk. abg. H.-A.	–,–
4½ % „ H.-A. r. 102 %	100,00G
4½ % A. Riebeck Montanwerke-Anl. rzb. 102 %	100,00G
4 % Sächs. Thür. Braunkohl.-Verw. II Anl. rücks. 102 %	95,–G
4½ % S.-Thür. Br.-V.-A. r. 102 %	100,–G
4 % Waldauer Braunk.-Anl.	95,–G
4½ % „ r. 102 %	100,–G
4 % W.-Weissenf. Br.-A. v. 189.	95,00G
4 % „ „ v. 1898	95,00G
4 % „ „ v. 1902	95,00G
4½ % „ „ r. 102 %	100,00G
4 % Z. Par. u. Solarölfabr.-A.	95,00G
4½ % „ „ A. r. 102 %	100,00G
4 % Cröllw. Papierfabr. H.-A.	94,–G
4½ % „ A. r. 103 %	97,00G
4½ % Eilenb. Kattun-Manuf. Hyp.-Anl. rücks. 102 %	100,00G
5 % Eisenw. Schafstädt Hyp.-Anl. rücks. 101 %	100,–B
4 % Fabr. l. Masch. F. Zimmermann & Co A.-G. H.-A r. 103 %	94,–G
4 % Kyffh. H.-A. unk. bis 1915	94,–G
4½ % G. Lindner H.-A. r. 102 %	100,00G
4½ % „ v. 1912 v. 102 %	100,00G

Aktien.

Hallescher Bankverein	212,–G
Spar- und Vorschussbank	135,00G
Hall. Pfännerschaft A.-G.	251,–b
Riebecksche Montanw. A.-G	550,–G
W. Weissenf. Braunk.-A.-G	620,–G
Ammendorfer Papierfabrik	880,–G
Cröllwitzer Papierfabrik	460,–G
Cönnerner Malzfabrik	300,00G
Eilenb Kattun Manufaktur	–,–
Eisenwerk Brünner	320,–bG
F. u. M. F. Zimmermann & Co.	290,–G
„ Vorz.-A	290,–G
Hallesche Maschinenfabrik	–,–
„ Portland-Zement	–,–
Hildebrandsche Mühlenwerke	140,–b
Kaiserbad Schmiedeberg	175,–G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	–,–
Kyffhäuserhütte Nr. 1–1000	–,–
„ Nr. 1001–4100	250,–bB
Gottfried Lindner	500,00bG
Wegelin & Hübner	465,–G
Zuckerraffinerie Halle	550,–G
Halle-Hettst. Eisenb.-A. La. A.	–,–
„ La. B.	60,–B

Kuxe.

Bruckd. Nietleb. Bergbau-Ver.	–,–

Kirchliche Nachrichten.

Christl. Gemeinschaft (i. d. Landeskirche) Margaretenstr. 5: Sonntag 11 K., 8¼ Evangelisation. **Donnerstag** 8¼ B. — **Method.-Gemeinde** (Aktusgebäude Franck. Stiftungen): **Sonntag** ½10 G., ab. 8 G., **Donnerstag** 8 B. — **Ammendorf:** 11 G. v. Stein. **Beesen:** 9 v. Stein. — **Büschdorf:** 9 Krüger.

Die Alpenriesen von dem kleinen Phänomobil bezwungen! Aus Altdorf (Schweiz) erhalten die Phänomen-Werke, A.-G., Zittau i. Sa., folgende Zuschrift: „Ihr Phänomobil hat bis heute gut gearbeitet und sind wir mit den Leistungen sehr gut zufrieden. Wir haben den Wagen schon mehrmals mit Erfolg empfohlen; speziell bei Fahrten im Gebirge (Gotthard — 2112 Meter — und Furka — 1769 Meter —) hat sich die Maschine sehr gut bewährt." — Die Leistungen bezeugen eindringlich die überlegene Klasse des Phänomobils, das nebenbei auch bedeutend billiger im Betrieb ist, als ähnlich starke Vierradwagen. — Nähere Aufklärungen, Vorführungsfahrten 2c. durch Phänomen, Leipzig-Sellerhausen, Paunsdorferstr. 68, Fernsprecher Nr. 11 362.

Das Zahnpulver „No. 23" reinigt die Zähne so vollkommen, dass schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. A. Steinbach, Königstraße 14; Oskar Ballin jun., obere Leipziger Straße 63; B. Bertold, Steinstraße 48; Max Rädler, Rannische Straße 2; Paulus-Drogerie, Friedrichpl.

Wetterbericht

Wervorheriage des amtlichen Wetternachrichtendienstes für Sonntag: Zumeist wolkig, mäßig warm, zeitweise Regen.

Hauptschriftleiter Helmut Böttcher.
Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Ernst Messerschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz und Sport: Hans Helling; für den lokalen Teil und Kommunalpolitik: Erich Seilheim; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung i. V. Lothar Heberer. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei. Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.

ALTER WEINBRAND „JACOBI 1880" WEINBRENNEREI STUTTGART

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0003

Selten günstiger Gelegenheitskauf.

25 Stück

Lastkraftwagen, 3 u. 5 to

der Fabrikate **Büssing** und **Daimler**

darunter

8 Stück fabrikneue Fahrzeuge

verkauft weit unter Fabrikpreis

Walter Lauterwald, Automobile, Eisleben

Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die tieftraurige Pflicht, seine lieben A. H. und i. a. C. B. von dem am 2. August erfolgten plötzlichen Ableben seines lieben A. H.

Justizrat

Dr. Curt Alander (XXX.X) aktiv 1881—83

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Vor zwei Tagen konnte er noch in voller Frische im Kreise seiner Corpsbrüder das Stiftungsfest feiern.

Der C. C. der Borussia.
I. A. Clemens.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, des

Bauingenieurs

Hermann Knoechel

spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Emma Knoechel geb. Först.

Halle a. S., Hohenzollernstr. 12, den 6. August 1921.

Am 2. August 1921 ist der Rechtsanwalt und Notar Herr

Justizrat Dr. Alander

hier verschieden.

Wir betrauern in ihm einen liebenswürdigen und erfahrenen Mitarbeiter von vornehmer Gesinnung.

Halle a. S., den 6. August 1921.

Der Präsident, die Direktoren und Mitglieder des Land- u. Amtsgerichts.

Der Oberstaatsanwalt und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft.

TG
Billige Korsetts
Toska Gunkel
16 Markt 16
neben der Hirsch-Apotheke

Seit Jahren zahlt höchste Preise für **Herrengarderobe,** Zivil und Militär, sowie ganze **Nachlasse,** auch von ausserhalb holt solche sofort ab. Telephon Nr. 4889. **Ein- und Verkaufshaus, 22. Schülershof 22.**

Gutsitzende dauerhafte **Korsetts** empfiehlt **H. Schnee Nachfolger,** Gr. Steinstr. 84.

Wir sind freibleibend

Abgeber

von

5 % Schultheiss-Patzenhofer Brauerei-Obl.,
5 % C. A. F. Kahlbaum-Obl.,
5 % Ostwerke- (früher Breslauer Sprit-) Obl.
(sämtlich rückzahlbar à 102 %)

zum Kurse von

99½ %

Bank für Handel und Industrie,
Filiale Halle a. S.

Zurück Dr. Blümel
Halle a. S., Magdeburgerstrasse 47
Facharzt f. Hals, Nase, Lunge.

Persenteppiche direkt aus Orient
Jran, Feraghan, Voraghan, Bochara
125×200 c, 160×300 c, 200×300 c, 300×400
sehr schön u. preiswert, besondere Gelegenheit.
Arnold & Troitzsch, Teppichhaus Gr. Ulrichstr.
Wir warnen, Persenteppiche bei unbekannten Händlern zu kaufen.

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstr. 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer — Küchen
in großer Auswahl, preiswert.

Von der Reise zurück
Dr. Jaehne, Facharzt für Ohren, Nasen-, Halskrankheiten
Halle a. S., Poststr. 6.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Familien-Anzeigen aller Art werden sof. äuß. preisw. geliefert **Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele** Fernruf 7841 Halle a. S. Leipzigerstr. 61/63

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, des Eisenbahninspektors

Richard Schwärzel

sage auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Dölau, den 4. August 1921.

Frau Hedwig Schwärzel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 6. August.

Artur Brausewetter über Halle

Bekanntlich hat Artur Brausewetter auf eine Einladung des Hochschulrings deutscher Art eine Vortragsreise durch unsere deutschen Universitäten unternommen, um vom Schicksal Danzigs und der Ostmark zu der akademischen Jugend zu reden. Ueber seinen Besuch in Halle äußert sich Brausewetter in der „Zgl. Rdsch." folgendermaßen:

Aber nun will ich weiter erzählen. Von Berlin ging es nach Halle. Hier mußten wir im letzten Augenblick aus dem geräumigen Hörsaal in das Auditorium Maximum ziehen, und auch dies reichte nicht aus die zahlreichen Hörer zu fassen. Man hat ein Herz und eine warme Liebe für uns im Osten, so ging es mir beim Anblick der unübersehbaren Menge durch den Sinn. Und zwischen den dunklen und hellen bürgerlichen Gewandungen die farbenfrohen Mützen und Bänder der in corpore erschienenen Verbindungsstudenten. Wirklich, da ist es eine Freude, zu reden, und der ersehnte und draufgegebene Erholungsurlaub ist bald verschmerzt.

Von dem wundervollen Danzig sprach ich, der kerndeutschen Stadt der Türme und Glocken, seinen Glockenspielen, seinen alten Gassen mit den dichtgefuchelten Häusern und den poetischen Beischlägen aus dem Mittelalter, von seinem deutschen Gesicht und seiner deutschen Geschichte, vor allem von seinem deutschen Herzen, das treu und unbeirrbar für sein altes Mutterland schlägt, dafür aber freilich auch fordert, daß dieses ebenso fest zu ihm steht, es nicht als „Ausland" behandelt, sondern ihm über Berge und Meere, über Täler und Flüsse hinweg, hinweg aber auch über alle Zollarenzen und Einengungen die helfende, stützende Bruderhand reiche in der einen Losung: „Up ewig ungedeelt". Von unseren wirtschaftlichen Verhältnissen sprach ich und ihren immer wachsenden Schwierigkeiten, von völkischen Idealen und Hoffnungen. Von der unvergleichlichen Schönheit unserer Marienkirche und den vielen anderen architektonischen Herrlichkeiten der altdeutschen Hansestadt. Von der Verfassung, unserem Senat, von dem Danziger Heimatdienst und der Marienburg, von der Technischen Hochschule, und mein Aufruf, recht viele Studenten aus dem Westen und dem Süden in das schöne Danzig zu senden, erweckte begeisterten Widerhall. Von der deutschen Kunst in Danzig sprach ich, die durch die im deutschen wie im künstlerischen Sinne von Rudolf Schaper und Otto Normann in Danzig wie in Zoppot geleiteten Theater gestützt würde, und von unserer wunderbaren, vom Meere umsäumten, von Wäldern durchträumten Natur, deren Perle Zoppot ist — wirklich, es war eine Lust, vor so empfänglichen Hörern von einem so der Rede würdigen und wichtigen Gegenstande sprechen zu können.

Gegen die Angliederung von Lehrwerkstätten an die Kunstgewerbeschule

Nachstehende Entschließung des Mittelständischen Schutzverbandes Halle ist von der Deutschnationalen Volkspartei (Landesverband Merseburg) der deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion in Halle übersandt mocden mit der Bitte, für die Vertretung der Wünsche und Bestrebungen des Mittelständischen Schutzverbandes nachhaltig einzutreten:

Gegen den Ausbau der Unterburg Giebichenstein zu einer Kunstgewerbeschule wird seitens des hiesigen Handwerks und Gewerbes kein Einspruch erhoben. Dagegen wird mit aller Entschiedenheit der Angliederung von Lehrwerkstätten an die Kunstgewerbeschule widersprochen, deren Besuch die Meisterlehre ersetzen soll. Abschlußzeugnisse der Kunstgewerbeschule dürfen auf keinen Fall die gleiche Wirkung haben wie das Bestehen einer Gesellenprüfung. Die im Schutzverband organisierten Handwerksmeister und Gewerbetreibenden sind der Meinung, daß durch eine Ausbildung in einer Kunstgewerbeschule und den ihr angegliederten Lehrwerkstätten niemals die Werkstattausbildung den praktischen Lehrherrn und seine Gehilfen ersetzt werden kann. Dadurch, daß der Lehrling in der Werkstatt seines Meisters lernt, ist es ihm nur möglich, während seiner Lehrzeit dauernd mit den Wünschen und Erfahrungen der Praxis in Fühlung zu stehen. Diese unentbehrliche und unersetzbare Fühlung mit dem praktischen Leben und der praktischen Ausführung des Handwerksbetriebes in der Meisterlehre wird durch die Ausbildung in rein schulmäßiger Art und Weise und in Lehrwerkstätten, die nur eine beschränkte Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeit bieten können, verloren gehen. Der Erfolg einer solchen Ausbildung wird sein, daß die so ausgebildeten jungen Leute in keiner Weise den Ansprüchen der vielgestaltigen Praxis genügen werden. Nach der Ansicht aller erfahrenen Lehrherren werden diese jungen Leute im praktischen Leben nicht zu gebrauchen sein, da sie mehr Theoretiker als Praktiker geworden sind. Das wird sicherlich nicht zum Vorteil für unsere darniederliegende Wirtschaft sein können. Das gesamte Handwerk und Gewerbe Halles, soweit es im Mittelständischen Schutzverband organisiert ist, bittet daher die Vertreter der bürgerlichen Interessen im Stadtparlament, dem Ausbau von Lehrwerkstätten die Erfahrungen und Notwendigkeiten der Praxis entgegenzuhalten und ihre Stimme nicht für die Angliederung von Lehrwerkstätten an die Kunstgewerbeschule abzugeben.

Bei weiterer Ausgestaltung der Kunstgewerbeschule halten wir es für im Interesse der Gesamtheit liegend, wenn vor einem Beschluß die Erfahrungen und Wünsche des selbständigen Handwerks eingeholt werden. Auch bei ähnlichen Projekten bitten wir, bevor in die endgültige Beratung eingetreten wird, den Teil der Bürgerschaft zu befragen, der von denselben am meisten betroffen wird und der auch die Mittel aufbringen muß. Die Vertreter im Stadtparlament und die Bürgerschaft sollten in gründiger Fühlungnahme stehen.

— **Staatsbeihilfen für die oberschlesischen Flüchtlinge und Beamten.** Der preußische Staat gewährt allen oberschlesischen Flüchtlingen Beihilfen, um sie vor der äußersten Not zu bewahren. Den geflüchteten und ausgewiesenen Beamten werden zunächst 750 (600 M.) und 125 M. Kindergeld monatlich als Beihilfe gewährt und ihnen alle Sachschäden vergütet. In besonderen Fällen wird Sonderurlaub bewilligt. Für die übrigen Beamten sorgt das Versorgungsamt in Berlin. Die Mittel für die oberschlesischen Flüchtlinge werden später durch Nachtragsetat vom Landtag angefordert werden.

Die Arbeitergruppe der deutsch-nationalen Volkspartei

hielt gestern abend ihre sehr stark besuchte Monatsversammlung ab. Herr Warts von der Deutschen Vereinigung sprach in anschaulicher, fesselnder Weise über den Friedensvertrag von Versailles.

Folgende Kundgebung und Entschließung fanden einstimmige Annahme:

„Ihren lieben Kameraden Boldt und Dithmar.

Die am 5. August 1921 versammelten Mitglieder und Gäste der deutschnationalen Arbeitergruppe Halle (Saale) senden hiermit ihren beiden lieben Kameraden die herzlichsten Grüße und rufen ihnen zu, den Mut nicht zu verlieren, obwohl dies nicht mehr als verständlich sein müßte, da diese Verurteilung niemals der Dank des Vaterlandes sein kann und darf. Wir versprechen, unseren Kameraden jederzeit mit Rat und Tat beizustehen zu wollen, und sollten vor dabei das Letzte, was uns lieb ist, unser Leben, für sie hingeben. Wir bitten deshalb, sich jederzeit vertrauensvoll mit irgend einem Wunsche oder Bitte an uns zu wenden und wir versichern, Ihnen Leiden die Leiden erleichtern bezw. ganz abnehmen zu wollen.

Mit einem dreimal kräftigen Heil die herzlichsten Grüße.

Die Mitglieder der deutschnationalen Arbeitergruppe.

Robert Kleinlein, 1. Vorsitzender.

Entschließung.

Die am 5. August 1921 versammelten Mitglieder der deutschnationalen Arbeitergruppe Halle (Saale) erhebt ganz energischen Protest gegen die Verurteilung der beiden tapferen U-Bootbelden Boldt und Dithmar, welche als Untergebene des Kommandanten nur ihre Pflicht getan haben. Die Versammelten verlangen von der Regierung, daß sie diese beiden unbedingt begnadigt und erwarten fernerhin von der Regierung, daß diese dahin wirkt, daß kein Gericht wieder zusammentritt, bezw. gegen deutsche Offiziere und Mannschaften gerichtlich vorgeht, bevor nicht gegen die über 400 zählenden französischen Kriegsverbrecher vorgegangen wird, bezw. dieselben verurteilt werden.

Wir erwarten von der Regierung die sofortige Begnadigung bezw. Freilassung der Besten ihrer Besten deutschen Helden.

Die deutschnationale Arbeitergruppe.

Robert Kleinlein, 1. Vorsitzender.

Im Laufe der Versammlung meldeten sich zahlreiche neue Mitglieder an. — Allen national gesinnten Arbeitern erteilt jederzeit Auskunft betreffs Beitritt zur Arbeitergruppe Herr Robert Kleinlein, Schulstraße 11.

Vortragskalender der Deutschnationalen Volkspartei,

Ortsverein Halle-Saalkreis.

Heute abend 8 Uhr Vortrag des Schriftstellers Drewes-Bernburg im Gemeindehaus, Albrechtstraße, über „Die Not der Grenz- und Auslandsdeutschen auf Grund eigener Erlebnisse". Der Vortrag wird veranstaltet vom Evangelischen Arbeiterverein.

An der am Montag, den 22. August, stattfindenden Wasserfahrt unserer Frauengruppe bitten wir unsere Mitglieder und besonders unsere Frauen, sich zahlreich zu beteiligen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Gruppe Mitte-West veranstaltet am Montag, den 29. August, abends 7½ Uhr einen Vortragsabend. Herr Architekt Müller-Erfurt wird über seine Erlebnisse in französischer Gefangenschaft, in Dahomey und Marokko sprechen: „Ich klage an". Näheres wird noch bekanntgegeben.

Einlaßkarten zur Sedanfeier im „Thaliasaal" am 2. September abends 8 Uhr sind zum Preise von 2 und 1 Mark in der Geschäftsstelle von Montag ab zu haben. Es wird gebeten, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Zum Tode Direktor Seumnichs

Am 3. August ist nach längerer schwerer Krankheit Herr Direktor Karl Seumnich, welcher lange Jahre die Stadtbahn Halle geleitet hat, im Alter von fast 77 Jahren verstorben. Herr Seumnich gehörte zu den ältesten Straßenbahn-Fachmännern und hat auf seinem an Arbeit und Erfolg reichen Lebensweg an der gesamten Entwicklung des Straßenbahnbetriebs von den Anfängen an bis zur jüngsten Entwicklung in leitender Stellung regsten Anteil gehabt.

Auf Grund der in der Landwirtschaft und Pferde-Haltung erworbenen Erfahrungen wurde ihm 1872 die Führung des Omnibusbetriebes in Berlin übertragen. Von hier aus wurde er 1882 von der der A.E.G. nahestehenden Allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin mit der Einrichtung und der Betriebsführung der Pferdebahn in M.-Gladbach-Rheydt betraut. Nach 15jähriger erfolgreicher Tätigkeit wurde ihm im Jahre 1897 von der A.E.G. der ehrenvolle Antrag gestellt, in Barcelona die umfangreichen, mit Maultieren und Dampf betriebenen Straßenbahnen als Vorstand und Direktor zu führen. Trotzdem Herr Seumnich schon im Alter von 53 Jahren stand, erfüllte er sechs Jahre im fremden Lande diese schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe, die nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch im öffentlichen Verkehr ganz besondere Anforderungen stellte, bis diese Bahnen zum elektrischen Betrieb übergeleitet wurden. 1903 kehrte er nach Deutschland zurück, um die Direktion der A.E.G. Stadtbahn Halle zu übernehmen. Seit dieser Zeit hat nun Herr Direktor Seumnich der Stadtbahn unter den schwierigsten Verhältnissen, die wohl nur von Eingeweihten in ganzem Umfange gewürdigt werden können, in zäher Ausdauer und unermüdlicher, stiller Arbeit bis zum Uebergang des A.E.G.-Unternehmens in den städtischen Besitz als Direktor vorgestanden. In dieser langen Zeit hat der Verblichene das Unternehmen finanziell gehoben und gefestigt. Durch diesen Erfolg war es ihm in den letzten Jahren noch vergönnt, die Ausrüstung der Stadtbahn mit allen den modernen Anforderungen entsprechenden Einrichtungen und Betriebsmitteln — das Ziel seines Strebens — in die Wege zu leiten.

Die Kollegen, aber auch alle die langjährigen Mitarbeiter, zu denen er als Vorgesetzter in einem patriarchalischen Verhältnis stand, schätzten ihn als gerechten Mann treuester Pflichterfüllung. Sein Andenken wird in ihnen wie auch in der Geschichte der Verkehrsentwicklung Halles fortleben.

Zur Revision der Sondergerichtsurteile

Aus Richterkreisen wird uns geschrieben:

Durch Erlaß des Herrn Reichsjustizministers vom 12. Juli 1921, dem sich der preußische Herr Justizminister angeschlossen hat, ist eine bevorzugte Prüfung sämtlicher Urteile, in denen von den Sondergerichten auf Zuchthausstrafe erkannt ist, angeordnet.

Zu dem Erlaß einer solchen Anordnung ist der Herr Reichsjustizminister zwar formell berechtigt, die darin enthaltenen Richtlinien führen jedoch im Ergebnis dazu, daß fast sämtliche auf Grund geltender Strafgesetze erkannten Zuchthausstrafen nicht vollstreckt werden. Bei dem in Aussicht stehenden Umfange der Gnadenerweise wird durch den Erlaß im wesentlichen die gleiche Wirkung erreicht wie durch eine Amnestie, die nur im Wege des Gesetzes erlassen werden kann. Dadurch wird in weiten Kreisen der Bevölkerung der Eindruck erweckt, daß die Urteile der Sondergerichte ungerecht und die gegen sie in der Oeffentlichkeit gerichteten scharfen Angriffe berechtigt sind. In diesem Erlaß ist letzten Endes ein Eingriff in die Rechtsprechung zu erblicken!

Es liegt auf der Hand, daß durch derartige Maßnahmen die Achtung vor dem Gesetz untergraben und die Wiederherstellung der Staatsautorität erschwert wird, zugleich auch die verfassungsfeindlichen Elemente zu neuem gewaltsamen Vorgehen ermutigt werden.

Zwei Rädelsführer aus Leuna

Sondergericht.

Die beiden Arbeiter Karl Haase aus Bühnsdeich, geb. 1892, und Hermann Gierth, geb. 1896, aus Delitz am Berge, standen vor Gericht unter der Anklage, während des Leunaaufruhrs als Rädelsführer tätig gewesen zu sein. Haase ist bei der militärischen Organisation der Belegschaften an führender Stelle tätig gewesen und hat einen Stoßtrupp befehligt; außerdem hat er gestohlene Kleider getragen. Gierth, der Mitglied des Aktionsausschusses war, hat sich, gestützt auf einen bewaffneten Haufen, der Nötigung schuldig gemacht. Bei ihrer ersten Vernehmung haben beide Angeklagte die ihnen zur Last gelegten Straftaten eingestanden. In der Hauptverhandlung widerriefen sie ihre Geständnisse und erklärten, daß sie ihnen durch Mißhandlungen seitens des Hauptmanns Jeserich und der Sipowachtmeister erpreßt worden seien. Hauptmann Jeserich gab zu, eine Reitpeitsche geführt zu haben, verweigert aber die Antwort auf die Frage, ob er die Angeklagten damit geschlagen habe. Haase bestritt, eine Führerrolle innegehabt zu haben. Die militärische Leitung habe in der Händen eines Arbeiters Paul gelegen. Gewalttätigkeiten seien mit seiner religiösen Auffassung nicht in Einklang zu bringen. Die Kleidungsstücke habe er im Auftrage von Hölz in Mücheln requiriert, sei aber dabei sehr ruhig und gemütlich vorgegangen. Gierth gab an, nur die Leitung der Notstandsarbeiten gehabt zu haben. Als es hart auf hart ging, haben beide Angeklagten mit der übrigen Kampfleitung das Weite gesucht. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß beide Angeklagte als Rädelsführer in der Aufruhrbewegung tätig gewesen sind und verurteilte Haase zu 5 Jahren 3 Monaten und Gierth zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Filmschau

— **U.-T. Leipziger Straße.** Auch das neue Programm gehört wieder zu einem der sehenswertesten. Nach einem einleitenden Film „Von Schreibtisch und Werkstatt" gelangt eine Idylle „Das Los der kleinen Pierrette" zur Aufführung. In vier Akten wird hier in interessanter Weise das wechselvolle Leben eines jungen Paares geschildert. — Dann läuft der dritte Teil des großen Filmwerkes „Großstadtmädels" über die Leinwand. Sechs spannende Akte erzählen von dem hastigen Leben und Treiben in der modernen Großstadt und von einer unendlichen Vergnügungssucht, die viele Menschen ins Verderben führt. Der Film gibt ein vorzügliches Sittenbild der neuen Zeit.

— **U. T., Alte Promenade.** Ein Leben voll Glanz und Pracht — ein Leben voll Entsagung und Entsühnung: in diesem krassen Gegensatz bewegt sich die Handlung des fünfaktigen Filmwerkes „Das Gelübde", das nach dem gleichnamigen Schauspiel von Heinrich Lautensack bearbeitet ist. Unmittelbar nach der Hochzeit unternehmen Graf Horst von Hilgartsberg und seine schöne junge Gattin — sie wird von Lotte Neumann anmutig verkörpert — eine Weltreise. Wundervolle Aufnahmen von Mailand, Venedig usw. ziehen an unserem Auge vorüber. Im Golf von Aden erleidet das Schiff, auf dem sich das junge Paar befindet, Schiffbruch. Graf Horst wird gerettet, kehrt nach Deutschland zurück und tritt aus Gram über den vermeintlichen Verlust seiner Gattin in ein Kloster ein. Die junge Gräfin ist indessen an die Küste Arabiens verschlagen worden, wird von Arabern aufgefunden und wandert nun als Geschenk eines arabischen Scheiks von Harem zu Harem. Nach acht Jahren gelingt es ihr, zu entfliehen und in die Heimat zurückzukehren. Den beiden Liebenden soll indessen eine Vereinigung nicht beschieden sein. Graf Horst, der die Haremsbegangenheit seiner Frau nicht überwinden kann, sucht wieder Aufnahme in dem Kloster, was schließlich die Gräfin veranlaßt, ihrerseits den Schleier zu nehmen. — Ein Lustspiel und die neuesten Wochenberichte beschließen das Programm.

— **Im G.-T.** in der Großen Ulrichstraße erzielte „Maciste", der stärkste Mann der Welt, wie nach dem ersten Teil nicht anders zu erwarten, mit seiner zweiten und dritten Episode einen vollen Erfolg und ein überfülltes Haus. Wenngleich auch diesmal wieder eine Sensation die andere ablöst und alles Mögliche und Unmögliche herhalten muß, um zehn Akte auszufüllen, so mußte man dennoch sagen, daß es hier die Regisseuren hat, in äußerst geschickter Art und Weise Ernst und Humor richtig zu verteilen und somit nicht nur das Gleichgewicht zu halten, sondern das Interesse von Akt zu Akt zu steigern, und das ganze durch einen alle befriedigenden Schluß gewaltig krönt, indem Lätitia auf den Thron verzichtet und ihrem Tito Fabrizio die Hand zum Bunde reicht, während Maciste, der Kämpfer für Recht und Wahrheit seinen schönsten Sieg, den der Liebe erringt.

— **Die Ernteaussichten.** Nach eingegangenen Berichten an zuständiger Stelle ist die Körnerernte, auch bei Wintergetreide, im allgemeinen befriedigend, die Kartoffelernte ist allerdings nicht besonders, da die Früchte klein sind, aber doch besser als erwartet. Baldiger Regen kann noch eine Mittelernte erwarten

Ergebnis des Anzeigen-Wettbewerbs
für
MONTBLANC-FÜLLFEDERHALTER
Eingegangen sind 6028 Einsendungen mit über 10000 Lösungen. Das Preisgericht hat am 4. Juli getagt. Es erhielten:
den I. Preis von M. 5000,— Herr HERBERT TUGENDHAT, Berlin,
den II. Preis von M. 3000,— Herr HANS FABIGAN, Wien,
den III. Preis von M. 1000,— Herr KARL VON HEIDER, Stuttgart.
Ferner wurden ausschreibegemäß 20 Montblanc-Füllfederhalter-Freipreise, dazu 10 Montblanc-Füller im Gesamtwerte von M. 2250,- verteilt.
Allen Einsendern sagen wir für ihre rege Mitarbeit unseren wärmsten Dank. Einzelheiten über das Ergebnis im September-Heft der Zeitschrift „Das Plakat" oder durch alle größeren Papierhandlungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0005

lassen. — **Für Landwirte, die unter der Trockenheit gelitten haben, namentlich für Viehbauern und Wiesenbesitzer, wird, wenn nötig, eine staatliche Hilfsaktion eingeleitet werden.**

— **Zum Brande im alten Rathause.** Der Schaden, der durch Blitzschlag beim letzten Gewitter an dem Turme und dem Dache des alten Rathauses angerichtet wurde, ist bereits beseitigt worden, indem der stehengebliebene Teil des Turmes abgetragen und das beschädigte Dach neugedeckt wurde. Ob der Turm wieder hergestellt werden wird, ist, wie wir hören, eine Frage, die noch offensteht. Mit ihrer Lösung beschäftigt sich gegenwärtig das Stadtbauamt. Man könnte der Ansicht sein, daß, wenn man nicht aus historischen Gründen der Wiederherstellung des Turmes das Wort redete, diese ebensogut unterbleiben könnte, besonders aus Gründen der Sparsamkeit, die in der Jetztzeit ja so nottut, und daß sich das Auge des Hallensers an das alte Rathaus auch ohne den fehlenden Turm gewöhnen wird.

— **Der Reichsverband der Gasthausangestellten** (Ortsgruppe Halle) hält am Montag abend im Verbandslokale seine Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung ab. Die Monatsversammlungen finden nun wieder regelmäßig jeden ersten Montag im Monat statt.

— **Einen Waldgottesdienst** gedenkt die Evangelische Stadtmission bei günstiger Witterung am nächsten Sonntag in der Nähe des „Waldlaters" zu veranstalten, bei demselben werden Diakon Deubel und Schäfer Ansprachen halten und der Gemischte- und Posaunenchor werden den musikalischen Teil übernehmen. **Abends 8½ Uhr** findet im Stadtmissionshause Weidenplan 4 eine Evangelisationsversammlung statt, wobei Diakon Elze über das Thema: „Unwandelbare Treue" sprechen wird.

— **Auf die öffentlichen Vorträge,** welche am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 8., 9. und 10. d. M., abends 8 Uhr von Professor Ströter, Spietz (Schweiz) im Saale des „Hotel Evangelisches Vereinshaus", Mittelstraße 14/15, gehalten werden, möchten wir hiermit aufmerksam machen. Das Thema, welches der Redner behandelt: „Warum muß Jesus wiederkommen" wird weite Kreise interessieren. Der Eintritt zu diesem Vortrage ist frei. (Siehe Inserat.)

*

— **Städtisches Solbad Wittekind.** In der Woche vom 7. bis 13. August finden folgende Veranstaltungen statt: Sonntag von 7 bis 9 Uhr Frühkonzert, 3½ bis 6½ Uhr Nachmittags-Konzert (unter Mitwirkung des Linde-Gesangs-Quartetts), 8 bis 10½ Uhr Abend-Konzert; Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 6½ bis 7½ Uhr Frühkonzert; Dienstag und Freitag von 3½ bis 6½ Uhr Nachmittags-Konzert vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer; Mittwoch von 8 bis 10½ Uhr Abend-Konzert vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Gastdirigenten Benno Plätz. Abonnenten haben freien Zutritt. (Siehe Anzeige.)

— **Zoologischer Garten.** Morgen, Sonntag, findet um 10½ Uhr vormittags eine Führung durch den Zoologischen Garten statt, Treffpunkt am Raubtierhause. Nachmittags von 3½ bis 6½ Uhr und abends von 7½ bis 10½ Uhr konzertiert die Hallesche Bergkapelle unter Leitung des Musikmeisters Hans Teichmann. Im Saale beginnt um 7 Uhr abends der Tanz. Donnerstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags und von 7½ bis 10½ Uhr abends werden Konzerte vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer ausgeführt. (Siehe Anzeige.)

— **Zwei große Wohltätigkeitskonzerte** zum Besten des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge finden am morgigen Sonntag um 3½ Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends im „Stadtschützenhaus", Franckestraße 1, statt. Die Konzerte werden vom Beamtenorchester ausgeführt. Näheres siehe Anzeige.

Vereins-Nachrichten

— **Die Kriegs- und Dienstbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Vereinigung im Krieger-Verband des Saal- und Stadtkreises Halle** hält am Sonntag, den 7. August, 10 Uhr vormittags im „Stadtschützenhaus" ihre Monatsversammlung ab. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

— **Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.), Ortsgruppe Halle.** Sonntag, den 7. August, vormittags 10 Uhr im „Nikolaus" Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Ortstarif und Teuerung.

— **Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle.** Mitgliederversammlung Montag, den 8. August, abends 7 Uhr im Saale des „Hofjäger", Lindenstraße. Sehr wichtige Tagesordnung. Verdrängungsschädengesetz. Mitgliedskarten mitbringen.

„H.J." Sportberichte

Der Fußballsport des Sonntags

Nur ein Spiel von Bedeutung findet morgen in Halle statt. Der Mitteldeutsche Meister Wacker trifft sich auf dem Sportplatze an der Hüttenstraße mit dem Sportverein 98. Wie immer, so wird es auch diesmal einen spannenden Kampf zwischen beiden Mannschaften geben. Da zu Beginn einer Spielzeit von einer eigentlichen Form einer Mannschaft nicht gesprochen werden kann, da sich diese erst im Verlaufe einer Spielzeit feststellen läßt, so muß man, um über den Ausgang des Spieles ein Urteil fällen zu können, auf die letzten Leistungen der beiden Mannschaften am Schlusse der Spielzeit zurückgreifen. Wenn auch der Sportverein 98 im letzten Verbandsspiele 0:0 spielen konnte, so stehen diesem günstigen Resultate einige hohe Niederlagen gegenüber, die 98 in den letzten Jahren durch Wacker erlitten hat. Wir glauben, daß auch morgen Wacker das bessere Ende für sich haben wird, zumal die Blauweißen bereits ein gutes Spiel hinter sich haben, während 98 sein erstes Spiel bestreitet. Daß sich ebenbürtige Gegner morgen trotzdem gegenüberstehen und ein Sieg des Sportvereins keineswegs eine Ueberraschung bedeutete, soll hier nur erwähnt werden. Die 98er sind gut genug, jede hallische Mannschaft schlagen zu können. Das Spiel findet erst ½6 Uhr statt, so daß Spieler und Zuschauer nicht unter der sommerlichen Hitze zu leiden haben.

*

— **Hallische Mannschaften auf Reisen.** Halle 96 fährt morgen nach Leipzig, um sich mit Olympia zu messen. Die hohe Niederlage von 7:1 am letzten Sonntag durch Spielvereinigung ist noch kein Maßstab für das Können bezw. Nichtkennen unserer 96er. Der Eingeweihte weiß, daß die Mannschaft durch den Umbau ihres Sportplatzes den ganzen Sommer über keine Trainingsmöglichkeiten besaß und völlig unvorbereitet ins neue Spielfahr gehen mußte. Die Niederlage braucht also nicht weiter tragisch genommen zu werden. Die Mannschaft wird durch die kommenden Spiele sehr schnell ihre alte Form zurückfinden und auch in diesem Jahre den starken Gegner wie im Vorjahre abgeben. Die Elf ist in ihrer Besetzung unverändert geblieben. — Sportfreunde weilen in Chemnitz und haben als Gegner Sturm. Wir erwarten unserer einheimische Mannschaft, die gerade in dem sächsischen Manchester die Farben unserer Stadt bisher mit größtem Erfolg vertreten hat, als Sieger. Soviel uns gemeldet wird, ist die Sportfreunde-Mannschaft in ihrer guten Besetzung geblieben, so daß sie wieder einen sehr starken Gegner abgeben wird. — Borussia beteiligt sich an dem Sachsen-Turnier in Kahla und hat gute Aussichten, das Turnier zu gewinnen. — Favorit spielt in Halberstadt gegen Germania. Wir glauben kaum, daß sich die Hallenser gegen die gute Elf der Germanen behaupten werden.

Die Mitteldeutschen Leichtathletikmeisterschaften in Erfurt

Morgen erreichen die leichtathletischen Veranstaltungen des Verbandes ihren Höhepunkt in den Verbandsmeisterschaften. Gau- und Kreismeisterschaften sind überall erledigt und nun sind die Meister unter sich, um die Besten der Besten festzustellen. Das große Rätselraten, wer die Sieger in den einzelnen Konkurrenzen sein werden, wollen wir nicht mitmachen, sondern nur auf die Aussichten unserer einheimischen Leichtathleten hinweisen. Allzu rosig sind diese Aussichten bei der übermächtigen Konkurrenz nicht. Vielleicht gewinnt Meißner-Merseburg wieder die 800 Mtr. Ob aber Schroeter-Halle 96 seinen Erfolg in den 100 Mtr. vom Vorjahre wiederholen wird, ist fraglich, da Friedrich-Leipzig in großer Form ist. Zu wünschen wäre dem hymphatischen Hallenser der Erfolg von Herzen und auch für Halle 96 wäre es ein stolzer Triumph, da bekanntlich die blauroten Farben zwei Jahre hintereinander durch Hüttmann und Schroeter in der begehrtesten aller Konkurrenzen siegreich waren. Wir wünschen unserem 100 Mtr.-Meister Hals und Beinbruch. Vielleicht ist Halle 96 noch in der 4×100 Mtr.-Damenstaffel erfolgreich. Auch auf Schluchter-Nelson darf man seine Hoffnungen setzen. Er ist ein vorzüglicher Mehrkämpfer und hat im Weitsprung gute Chancen, sich zu plazieren. Alles, was sonst aus unserem Kreis nach Erfurt geht, hat höchstens Aussicht auf Plätze.. Wir wollen allerdings nicht übersehen, daß ein Platz in so guter Gesellschaft oft ehrenvoller ist, als daheim ein Sieg.

Hoffentlich bringen unsere Vertreter wenigstens einen Erfolg heim. Er wird schwer genug wiegen, um unser Ansehen im Verbande auf leichtathletischem Gebiete zu erhalten.

Nennungsschluß zum 14. August

Der rührige Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdezuchtverein hat auch zu seinem 4. Renntage am Sonntag, dem 14. August, einen guten Nennungsschluß zu verzeichnen. Es sind genannt:

Zum Rennen 1.	Preis von Petersberg	4j. u. ält. Pferde	23 Pferde
„ „ 2.	Harferennen	2j. inländ. „	37 „
„ „ 3.	Jünger-Fürdenrennen	3j. inländ. „	30 „
„ „ 4.	Preis von Thüringen	2j. inländ. „	29 „
„ „ 5.	Damenpr.-Jagdrennen	4j. u. ält. „	39 „
„ „ 6.	Trothaer Jagdrennen	4j. u. ält. „	31 „
„ „ 7.	Graditz-Rennen	3j. u. ält. „	42 „

Es werden vier Flach- und drei Hindernisrennen gelaufen, wofür ein Gesamtbetrag von 150 000 M. einschließlich Züchterprämie und acht Ehrenpreise ausgeworfen sind.

Die Rennen beginnen pünktlich um 2½ Uhr. Der Totalisator ist bereits von 2 Uhr ab geöffnet.

Die Wettannahmestelle Halle, Große Steinstraße 71 II, nimmt Vorwetten für sämtliche Rennplätze Deutschlands an. Dortselbst Annahme von Kontokunden. Fernsprecher 4008.

Unsere Docaussagen

Karlshorst: 1. R. Karoby—Märchen; 2. R. Germa—Brüfung; 3. R. Perseus—Poet; 4. R. Harlekin—Biedermann II—Dundine; 5. R. Memento—Leonie; 6. R. Lanz—Tellos; 7. R. Sarrot—Maral.

Hannover: 1. R. Stall Graditz—Leuchtturm; 2. R. Sperber—Sterna; 3. R. Moriela—Mokan; 4. R. Stall Weinberg—Romange; 5. R. Trugschluß—Stall Graditz; 6. R. Dardanos—Indling; 7. R. Stall Graditz—Hauptmann; 8. R. Marka—Oceane.

Reuß: 1. R. Rod—Igaggato; 2. R. Morphur II—Mardonius; 3. R. Sternbild—Nari; 4. R. Glücksburg—Eierbecher; 5. R. (Hussa)—Philline—Lore; 6. R. Pinguin—Kofel; 7. R. Asta—Pankgräfin.

Augsburg-München: 1. R. Hexenmeister—Dornsiff; 2. R. Stall Bebie—Finboge; 3. R. (Boros)—Cernowitz—Blauschwerz; 4. R. Erich—In Front; 5. R. Lomsha—Krickente; 6. R. Radlesti—Vitus; Baltazar—Wittlicher.

— **Die Deutschen Ruder-Meisterschaften** werden am Sonntag zum 10. Mal ausgetragen und gelangen im Rahmen der 38. oberrheinischen Ruderregatta in Mannheim zur Entscheidung. Wenn die Meldungen für die Meisterschaftsrennen auch nicht übermäßig stark ausgefallen sind, so ist doch das Feld vertreten, was in den einzelnen Prüfungen Aussicht auf Erfolg haben könnte. Der am stärksten besetzte Achter mit seinen acht Startern gibt dem Berliner R.-C. Sport-Borussia, der in diesen Jahre schon ganz hervorragende Erfolge aufzuweisen hatte, eine erste Chance. Der Mainzer Ruder-Verein, Amicitia-Mannheim und Germania-Frankfurt dürften die gefährlichsten Gegner abgeben. Recht interessant wird sich der Einer gestalten. Fremersdorf, Sopp, Leux, Planitzer und Dr. Reinhold sind sich ziemlich ebenbürtig. Jedoch hat Sopp (Ruderklub am Mannsee) seine Rennen in so bestechender Manier gewonnen, daß man ihm einen kleinen Vorzug einräumen muß. Der Ruderklub am Mannsee hat außerdem im Zweier ohne und im Doppelzweier ohne ein erstes Wort mitzusprechen. Nur ersteren sind es der Hamburger Ruder-Club, Allemannia-Berlin und Mainzer R.-V. und im Doppelzweier Germania-Tegel und Mainzer R.-V., die ihm das Laben recht schwer machen dürften. Der Vierer endlich mußte zwischen Poseidon-Berlin R.-C., Wiking-Leipzig und Amicitia-Mannheim liegen. — Auch in den übrigen Rennen wird der Sport dank der ausgezeichneten Meldungen nichts zu wünschen übrig lassen, sodaß sich auf dem Mannheimer Wasserspiegel heiße Kämpfe entspinnen werden.

Landwirtschaftliches

Derjenige, welcher die Nach- bzw. Kopfdüngung erfunden hat, gehörte zweifellos zu denen, die nie zur rechten Zeit fertig werden. Brachten glückliche Nebenumstände einen Erfolg, dann setzte er sich hin und posaunte diesen in den Fachblättern aus. Wenn ein solcher aber ausblieb, sprach er noch nicht einmal mit den Nachbarn darüber. Müssen wir hin und wieder unsere Zuflucht zur Kopfdüngung nehmen, dann ist es geboten, daß wir Sorge zu tragen, daß wir durch zeitigste Anwendung von Kali- und Phosphorsäure und wenigstens einen Teil des Stickstoffes im Herbst, über Winter und im zeitigsten Frühjahr, wenn wir das Feld noch nicht betreten können, das Wachstum des Wurzelstockes stärken. Ist so für ein breites, kräftiges Fundament gesorgt, dann mag man durch Kopfdüngung ein stolzes Gebäude darauf heraustreiben. Unterbleibt aber die Herbstdüngung, besonders die an Kali und Phosphorsäure, nun dann wird auf einer kümmerlichen Grundlage ein fetter Halm herausgetrieben und dieser liegt nach einem leichten Schlagregen platt auf der Erde.

Stellen-Angebote

Grösseres Industrie-Unternehmen (A.-G.) sucht einen mit der **Steuer-Gesetzgebung und dem Versicherungswesen** vollständig vertrauten, zuverlässigen **Herrn** per 1. Oktober oder früher. Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugn.-Abschr. u. Angabe von Gehaltsanspr. unt. J. o. 4902 an Rudolf Mosse, Halle, Brüderstr. 4.

Unverheirateter **Inspektor** zum baldigen Antritt gesucht. Zeugnisse und Lebenslauf einzureichen. **Administrator Köhler,** Rittergut Möllendorf bei Mansfeld.

Suche für meine 175 Morgen große Wirtschaft einen **Wirtschaftsgehilfen** bei Familienanschluß im Alter von 18—21 Jahren. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Adolf Schlenzig,** Gutsbesitzer in Großbörten (Post Geußnitz), Kreis Zeitz.

Gesucht zu sofortigem Antritt gewandter **Stenotypist(in)** gewissenhaft u. flott arbeitend, ferner für die Registratur-Abteilung **Herr oder Fräulein** mit guter Handschrift, auch gewandt in Kurzschrift und Schreibmaschine, zu selbständiger, gewissenhafter Arbeit befähigt. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbeten. **Saatzuchtwirtsch. Friedrichswerth** (Thüringen).

Jüngeres Fräulein mit guter Allgemeinbildung und Kenntnissen der Stenographie und Schreibmaschine wird für leichte Büroarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter Z. 5468 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Rentner usw. Vertretung für altbewährten Kistenverschluß-Apparat **Herkules** für Halle (Saale) zu vergeben. **Otto Keune,** Wolfenbüttel, Spezialfabrik für Kistenverschlüsse.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Landwirt und Kaufmann, Fabrikbes., akadem. geb., led. 34 J. m. größ. Vermögen sucht Beteiligung an Landwirtschaft od. Fabrik (evtl. Einheirat). Offert. unter U. P. 4895 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Aelterer besserer Herr, früh. Landwirt, an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht lohnende **Vertrauensstellung.** Off. bitte unt. Z. 5477 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Gärtner, 25 J. alt, verh., ohne Kinder, sucht Stellung als solcher zum 1. 10. od früher auf einem Gute, auch als Hausmann, Portier od. sonst welcher Art. Off. unter Z. 5479 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Thüring. Dienstmädchen, Hausmädchen, Köchinnen, Kinderfräulein, Stützen u. s. w. sucht man durch Inserat im **Tageblatt, Koburg.** Tgl. 30000 Exl. Zeile 80 Pf.

Möbel-Hauptmann Halle a. S. Kleine Ulrichstraße 36

Familienversorgung

Wer für sich und seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies **in besonders vorteilhafter Weise** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des **Preußischen Beamten-Vereins**

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Förster, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.

Versicherungsbestand 524 232 148 M.
Vermögensbestand 217 328 885 M.

Der Verein arbeitet **ohne bezahlte** Agenten und spart dadurch sehr bedeutende Summen. Er kann daher die Prämien (Versicherungsbeiträge) sehr niedrig stellen und trotzdem **sehr hohe** Dividenden verteilen, so daß die **Gesamtkosten** für die Versicherung bei **unbedingter Sicherheit äusserst gering** sind. — Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

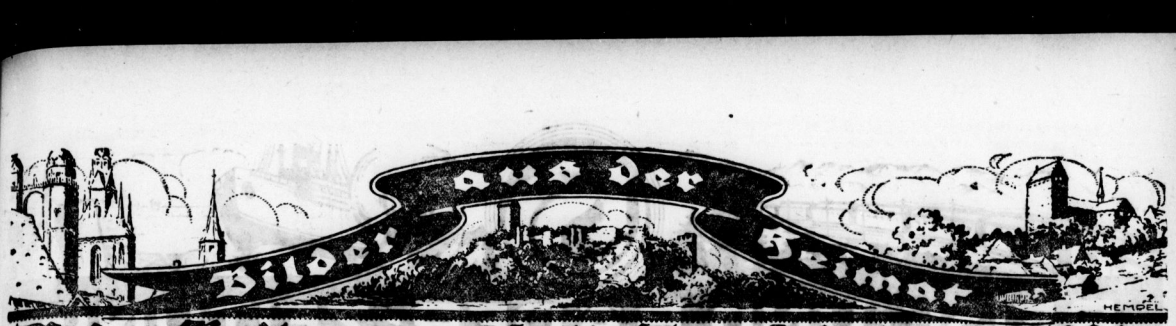
Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins zu Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Extra-Offerte!
Zu ganz enorm billigen Preisen
Feinste Damenstoffe
Prima Tuche, 130 breit, Mtr. 120.— 110.— 85.—
Ia. Gabardine, 130 breit, Mtr. 95.— 110.— 75.—
Ia. Cheviots, 130 breit, Mtr. 85.— 75.— 55.—
Ia. Popelin, 105 breit, Mtr. 68.— 58.— 45.—
Elegante Herrenstoffe
in riesengrosser Auswahl
Kostümstoffe — Futterstoffe.
Ruhland, Tuchhandlung,
Leipziger Str. 33 II Treppen.

Die beste Reklame
ist heute noch immer eine vornehme, wirkungsvolle Geschäftsdrucksache; sie ist die Visitenkarte, die der Geschäftsmann abgibt, um seine Waren zu empfehlen.
Geschäftskarten, Rechnungen, Briefbogen, Umschläge, Preislisten Prospekte und Kataloge
in gewissenhafter, tadellos sauberer Ausführung besorgt stets peinlichst prompt und preiswert
die Buch- und Kunstdruckerei von
Otto Thiele, Halle a. S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0006



№ 6. Beilage zur Halleschen Zeitung 1921

Aus einer Landgemeindeordnung vom Jahre 1702

Von Pfarrer Nagotzky, Brachstedt.

(Nachdruck verboten.)

Eine der letzten größeren Taten, die der Große Kurfürst dem im Jahre 1680 in Besitz genommenen Herzogtum Magdeburg auf dem Gebiete der inneren Verwaltung zugewendet hatte, war die Herausgabe einer umfassenden und das öffentliche und private Leben bis in seine kleinen Verzweigungen regelnden Polizeiordnung. Schon bald nach Uebernahme der Herrschaft im Herzogtum Magdeburg hatte er den Kirchen- und Schulangelegenheiten durch die „auff unterthänigstes Ansuchen Unserer getreuen Landschaft des Herzogthums Magdeburg die von denen vorigen Landes-Herren daselbst in Kirchen- und Gerechtlichen Prozeß-Sachen publicierte Ordnungen durch unsern zur Regierung des Herzogthums Magdeburg verordneten Kanzler und Räthe revidieren, nach Erfordern der gegenwärtigen Zeiten zu des Landes besten verfassen und hiernach dieselbe promulgiren lassen" in der sog. Magdeburger Kirchenordnung, die, soweit die Bestimmungen derselben nicht durch besondere Gesetze überholt sind, noch heutigen Tages im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Magdeburg rechtskräftige Gültigkeit hat. Ihr folgte die eben erwähnte Polizeiordnung, die das Datum des 3. Januar 1688 trägt. Das war die Zeit, in der der Gesundheitszustand des Großen Kurfürsten sich bedenklich verschlimmerte. Er hatte im Felde sich ein rheumatisches Leiden zugezogen, das am Anfang des Jahres 1688 in Wassersucht überging, bis er am 9. Mai mit dem Bekenntnis: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und der wird mich hernach aus der Erde auferwecken" verschied. An seine Stelle war sein Sohn Friedrich getreten. Er war des großen Vaters kleiner Sohn. Aber wenn er auch lange nicht an die Bedeutung seines Vaters heranreichte, er hatte doch den guten Willen, nicht nur den äußeren Glanz seines Hauses, sondern auch das Wohl seiner Untertanen im Sinne seines Vaters zu fördern. Dem sollte auch die neue Landgemeindeordnung dienen, die er bald nach Erhebung des Kurfürstentums Brandenburg zum Königreich Preußen am 16. Dezember 1702 unter dem Titel: Flecken-, Dorff- und Ackerordnung erlassen hat. Das uns vorliegende Exemplar ist in Halle in der Druckerei von Christoph Salfelds Witwe im Jahre 1704 gedruckt und trägt an der Spitze eine interessante Titelvignette, die die charakteristischen Halleschen Türme darstellt, den Roten Turm noch mit seinen früheren Ausbreiten.

In jener Zeit galt die Religion noch nicht als Privatsache, auch wußten die Hohenzollernfürsten, daß die Gottesfurcht die stärkste und sicherste Grundlage des Staats- und Volkswohls sei. Darum beginnt die Landgemeindeordnung mit ausführlichen Verordnungen nicht nur über die äußere Sonntagsheiligung, sondern auch über die Teilnahme der Landbewohner am gottesdienstlichen Leben der Kirche. Jeder soll „der Versammlung der Gemeinde, welche am Tage des Herrn oder sonst auff Fest-, Buß- und anderen Tagen geschiehet, fleißig beywohnen und selbige ohne sonderliche Noth nicht versäumen, der Predigt mit Aufmunterung zuhören und zu dem Tisch des Herrn sich öffter und würdiglich einfinden". Die aber solches nicht tun, sich auch trotz ernstlicher Vermahnung nicht bessern wollen, „sollen von der Gemeinde gemieden werden. Jeder soll sich aller vertraulichen Freundschaft mit so einem faulen Gliede, welches ihnen nur Fluch mit zuziehen würde, enthalten." Uns muten heute solche Vermahnungen und Verordnungen in staatlichen Erlassen eigenartig an und sie mögen sich auch mit echt evangelischer innerlicher Frömmigkeit nicht vereinbaren, und doch haben sie unserer Landbevölkerung recht gute Dienste getan. Daß wir noch heute auf dem Lande ein ehrenhaftes, am Alten zäh festhaltendes, den revolutionären Ideen abgeneigtes, in seinem Christenglauben seit Urväterzeit wurzelndes Bauerngeschlecht haben, ist nicht zum wenigsten dieser frommen Gewöhnung zu verdanken, die die Hohenzollernfürsten auf alle Weise gefördert und damit dem Volke selbst die größte Wohltat erwiesen haben.

Die Ordnung wendet sich dann den äußeren Dingen, die das Gemeinwohl betreffen, zu, bei denen wiederum auf die Erhaltung des Kirchenvermögens, die Bewirtschaftung der den geistlichen Instituten gehörigen Aecker, die bauliche Instandhaltung der Pfarrhöfe und Küstereien besonderes Gewicht gelegt wird. Schon auch sonst wird das Gemeindeleben nach den verschiedensten Richtungen hin durch diese Ordnung geregelt. Schon damals werden die Gemeinden angehalten, eine Feuerspritze, einen ledernen Wassereimer und eine lange Feuerleiter zu halten. Jeder Ackermann und Hüfner soll eine Laterne, einen farbigen geschmierten Eimer und eine Leiter zur Verfügung halten. Der Halbhüfner kann sich mit einem Feuerhaken begnügen, die Kossaten und Insassen haben eine Laterne und einen Eimer zu stellen. Damit Feuersbrünste vermieden werden, soll „die Gemein alle Quartal einmal im ganzen Dorf herumgehen und eines jeden Feuerstelle, Schornstein und Rauchhaus besehen". Feuerversicherungen gab es zu jener Zeit noch nicht, so war es eine treffliche soziale Maßnahme, daß, „wenn ein Hauß in einem Flecken oder Dorff durch Feuer vom Himmel oder durch böse Leute in der Flamme aufgehen, in die Asche geleget und verzehret würde, der gantze Flecken und Dorff dem abgebrannten Manne das benöthigte Bauholz und alle anderen Materialien frey und ohne Entgeld anfahren und sonst demselben ohne Verdruß und Widerrede auf alle Wege wieder unter die Arme greffen". Hat aber einer selbst Feuer angelegt, so soll zwar das abgebrannte Haus auch durch die Mitbewohner wieder aufgerichtet werden, der Missetäter aber geht seines Eigentums verlustig und wird aus dem Dorf ausgewiesen.

Die Freizügigkeit ist heute ein besonders hochgepriesenes Kulturgut der neuen Zeit, nur schade, daß die neue Zeit der Freiheit auch diese Freiheit wegen der herrschenden Wohnungsnot wesentlich beschränkt hat. Damals war die Freizügigkeit aus anderen Gründen stark beeinträchtigt. Jene Landgemeindeordnung widmet dieser Frage mehrere Paragraphen. Es wird bestimmt, daß, wer sich in Königlichen Landen niederlassen will, gute Kundschaft seines Wohlverhaltens und beglaubigte Nachricht seines Vermögens darlegen muß. Ohne Genehmigung des Schulzen durfte niemand einen Häußling, d. h. einen Mieter, in seinem Hause aufnehmen. Auch die Krüger, d. h. Gastwirte, dürfen fahrendes und laufendes Gesinde nicht länger als eine Nacht bei sich beherbergen. Anderen Leuten war das ganz und gar verboten. Zuwiderhandlungen wurden mit 2 Tagen Gefängnis bestraft.

Ueberhaupt wird das Wirtshausleben unter starke Kontrolle genommen. Die Wirte werden angehalten, ihre Gäste nicht allzu tief in die Kreide geraten zu lassen. Sie sollen „ihr Bier nicht weiter verborgen, als sie wissen, daß sie können bezahlet werden". Der Kredit, der dabei einem Knecht gewährt werden darf, soll 2 Groschen nicht überschreiten. Kommt es beim Kartenspielen zu Zank und Streit, und gelingt es dem von den Johannisbaum", der vor den Krügen aufgestellt wurde. Im Sommer um 9 Uhr und im Winter um 8 Uhr war Polizeistunde. Später durfte der Wirt bei sich kein Bier mehr verzapfen. „Nur zu Behuf Frembder und Kranker" war es dem Wirt erlaubt, „ein par Kannen, doch daß sie solche vor 10 Uhr abholen lassen", zu verabfolgen. Weil bei dem „Spinnen gehen, welches offt bis Mitternacht währet, nicht viel gutes ausgerichtet wird, so soll dasselbe hinfüro ganz und gar abgeschaffet sein. Wer hierander seine Kinder und Gesinde wird lassen spinnen lauffen, soll neben denen und eben so viel, als der die Spinner in seinem Hause hat oder gehabt hat, von dem Amt als ein Ungehorsamer gestraffet werden".

Aus all diesen Bestimmungen ist ersichtlich, wie ernst und väterlich die Obrigkeit auf das sittliche Wohl der Gemeinden bedacht war. Aber auch in sozialer Beziehung wurden durch die Landgemeindeordnung fürsorgliche Bestimmungen getroffen. Die Kinder werden beim Tode ihres Vaters oder ihrer Mutter sorgfältig in Schutz genommen. Der Schulze muß ein genaues Inventar aller Aktiva und Passiva aufnehmen, das in dem Schöppenbuch eingetragen wird, „damit die Kinder, wenn sie zu ihren verniünftigen Jahren kommen, sie aus demselben zu ersehen haben mögen und finden können, daß ihnen nicht zu kurtz geschehen sey, desgleichen auch diejenigen, so sich mit denen Witwen einlassen, nicht zu klagen haben, als sey ihnen in einer Vermachung der Kinder zu nahe geschehen". Auf die Bienenzucht wird besonders hoher Wert gelegt. Jeder Bauer soll wenigstens 4 Stöcke, ein halber Bauer 2 und ein Kossat 1 Stock halten. Solche Verordnung soll nicht nur „zum privat-Nutzen, sondern zum Besten des gantzen Landes gereichen, inmassen man alsdann im Lande mehr Honig und Wachs, welches sonst ausser demselben bißhero gekaufft werden müssen, wird gewonnen und die Wachs-Bleicherey mit mehrem sucuss wird anlegen können. Die etwa von den Bauern auf die Heiden und Triften zur Weide aufgestellten Bienenstöcke werden dem besonderen Schutz des Publikums und der „Jagd-Beamten" empfohlen. Das Eigentum des Einzelnen wird sorglich geschützt. Hat das Vieh irgendwelchen Schaden angerichtet, so hat der betreffende Eigentümer nach der Taxe von Schulzen und Schöppen den Schaden zu ersetzen. Besonders streng war es verboten, das Vieh auf die Stoppel zu treiben, ehe es der Schulze erlaubt hatte. Ebenso hart wurde es bestraft, wenn einer das Gesinde des andern mietet, abhält, an sich lockt, oder solches heimlich oder öffentlich verführet. Hochzeiten durften nur zwei Tage gefeiert werden, Kindtaufen nur einen Tag. Besonders gefährliche Gesellen scheinen die Müllerknechte gewesen zu sein. Es war ihnen verboten, Aexte zu führen, „womit sie nur, wenn sie besoffen, den Bäumen Schaden zufügen und sonsten Unglück anrichten". Gegen die Willkür der Beamten werden die Leute dadurch geschützt, daß ihnen ausdrücklich verboten wird, weder dem „Land-Reuter noch sonst jemand Hüner, Butter, Eyer, Mehl, Bier und dergleichen, weniger Haver oder Futter zu geben, er habe denn zuvor einen Zettel von dem Ambt, daß ihnen solches gebühre, producieret".

Den Schluß der Ordnung bildet eine Bestimmung, die dem landesväterlichen Herzen des Königs die größte Ehre macht. In damaliger Zeit war noch die Leibeigenschaft auf dem Lande weit verbreitet. Hinfort sollen aber diejenigen, die die von den Aemtern zur Aufbauung ihrer Höfe erhaltenen Unterstützungen und „die empfangene Aussaat und Hoffwehren an allerhand Vieh und Mobilien" dem Amt wiedererstattet haben, nach dem Bericht des Amtmannes „auf Sr. Königl. Majestät hohen Hand samt ihren Kindern, Erben und Nachkommen gegen einen billigen Antrag von der Leibeigenschafft loßgesprochen und in eine bürgerliche Freiheit gesetzet werden".

Die Landgemeindeordnung läßt in einfache Verhältnisse hineinblicken. Wie ein Vater ordnet der Fürst das Leben seiner Landeskinder. Es wird nicht an Widerspenstigen gefehlt haben, die sich über diese wohlgemeinten Verordnungen hinwegsetzten, aber im allgemeinen fügte man sich und befand sich dabei wohl. Die alten Zeiten werden nicht wieder zurückkehren. Wir sind darüber hinausgewachsen. Aber die Freiheit des Einzelnen wird auch ferner ihre Schranke an dem Wohl der Gesamtheit haben. Diese Schranke zu bestimmen, ist Sache eines guten, christlichen Regiments. Zur Zeit der Hohenzollern, die mit landesväterlichem Herzen für ihr Volk gesorgt haben, haben wir ein solches gehabt. Möchte es auch künftig uns beschieden sein, und möchte dann Achtung und Gehorsam gegen die Obrigkeit in unserem Volke wieder erwachen und wiedererstarken!

Alteröder Schützenfest

Von

Lothar Heberer.

(Nachdruck verboten)

Das Bergland des Ostharzes, über dem der Arnstein, stolz noch in Trümmern, erinnert an das Geschlecht derer von Mansfeld und von Asseburg, hatte es uns angetan. Ueber Eisleben ging unsere Fahrt dorthin, im Morgengrauen durch verqualmtes Land, vorbei an lärmenden Kupferbergwerken, durch ein stilles Fleckchen Wald, eine Zeitlang auf sonnendurchglühter Landstraße entlang, hinein in ein abgeschiedenes Seitental, einem Dorfe zu: Allrode.

Links am Wege steht ein Karussell, noch verhangen mit grauen Tüchern. Also — hier muß was los sein! Zum Gutentagsagen stehen wir im Haus des Doktors. Der ist gerade hochbeschäftigt. Denn Katz, gen. Mühle, geb. Katze, verh. Kater, bekam ein Junges. Der Mohrlehund sieht ganz aufmerksam zu. Der Phlox blüht und das Gebirgsflüßchen nebenan, die Eine, von der es schon in dem alten Volkslied heißt: „. . . doch die „Eine" ist es nicht", was wiederum des Doktors Schwiegersohn entschieden bestritt, plaudert von Harzwäldern und Harzsagen. Und über allem liegt so friedlich die Sommersonne.

In diese Stille hinein klingt ein schneidiger Marsch: der Präsentiermarsch. Und wir denken: Es ist ja Schützenfest!

Die Mädels stehen schon am Zaun und lassen die Schützenkompagnie vorbeimarschieren, die Quenstedter Stadtkapelle an der Spitze, dann der Schützenkönig auf seinem Hengst, wie ein alter Ritter vom benachbarten Reckenberge.

Die Freude blinkt allen aus den Augen: den Dorfkindern, die den Zug umspringen, den alten und jungen Schützen, mit der Büchse über der Schulter, und — den Mädels. Und wir bleiben.

Gehen hinaus auf den Platz mit den wundervollen alten Linden am Fuße des Bollenberges und tauchen unter in dem Durcheinander von Gebimmel und Geklingel, von Musik und Lachen, von Laubgrün und Staub und Tanz.

Und es duftet so schön nach Halberstädter Würstchen, wo es doch in Halberstadt gar keine Kitrassiere mehr gibt.

Das etwa 600 Seelen zählende Dorf ist bis auf den letzten Mann auf den Beinen. Alles durcheinander: Freund und Feind und Herr und Knecht. Es ist ja Schützenfest!

Getanzt wird — es ist beinahe schöner, zuzuschauen, von wegen . . . . . Dann aber: der arme Tanzordner! — Ja, der Gerechte muß viel leiden . . . .

Nachher merkten wir, daß es bei Gastwirt Bergmann hervorragend gepfleates Bier gab, bei Gastwirt Müller das beste Eis und bei Gastwirt Wernicke eine vorzügliche Auswahl von Schnäpsen. Aber lange blieben wir nicht sitzen. Es war ja Schützenfest.

Auf dem Karussell sitzen große und kleine Kinder. Von irgendwoher knallt es: Haut den Lukas! Der Forstgehilfe soll's sogar mit einer Hand geschafft haben. — Zwei stehen da, schwanken und philosophieren. Und sie wollten sich doch bloß gegenseitig klar machen: Es ist ja Schützenfest!

Gegen Abend kommen die Nachbarn und guten Freunde aus den anderen Gemeinden. Dichter wird das Gedränge. Der Mond guckt über den Wald. Man denkt daran: Arbeit gab es genug während der Ernte. Nun, da diese bald hereingeschafft, ist's Zeit zu Singen und Springen und Fröhlichsein.

Aber über all dem Feiern liegt doch ein Ton, der erinnert an den eigentlichen Sinn derartiger Schützenfeste. Seit alter Zeit mußten die Deutschen auf der Hut sein, um Haus und Hof zu verteidigen, und im Mittelalter hatten die Schützengilden große Bedeutung. So ist das Schützenwesen eng verbunden mit dem Gedanken an die Heimat, an das Vaterland.

Das kam mir in den Sinn, als wir zum Ausruhen den Bollenberg hinaufstiegen und von seinem Gipfel aus über das heimatliche Land schauten. Und deshalb sangen wir so recht aus vollem Herzen beim Abstieg:

„Es lebt der Schütze froh und frei . . .“

Verantwortlich: Erich Sellheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0007

REISE- UND BÄDER-ZEITUNG

Wandern, Zusammenwandern erweckt schlummernde Tugenden, Mitgefühl, Teilnahme, Gemeingeist und Menschenliebe. Steigende Vervollkommnung, Trieb nach Verbesserung gehen daraus hervor und die edle Betriebamkeit, das auswärts gesehene Gut in die Heimat zu verpflanzen.

F. L. Jahn.

Ilmenau im Thüringer Wald

Anmutig Tal, du immergrüner Hain,
Mein Herz begrüßt euch wieder auf das Beste.
Entfaltet mir die schwer behangenen Aeste,
Nehmt freundlich mich in eure Schatten ein.
Wie kehrt' ich oft mit wechselndem Geschicke,
Erhabener Berg, an deinen Fuß zurücke!
O, laß mich heut' an deinen sachten Höh'n
Ein jugendlich, ein neues Eden seh'n!

Goethe während seines Aufenthaltes in Ilmenau am 3. September 1783.)

Ilmenau ist unter den Perlen des Thüringer Waldes der köstlichsten eine. Berg und Tal, Wiese und Weiher lösen sich in buntem Wechsel ab, und alles ist gespannt in den immergrünen Rahmen harzduftender Hochwälder. Auf kilometerlangen, wohlgepflegten Wegen erschließt sich meist mühelos auch dem bequemen Wanderer eine ungeahnte Fülle landschaftlicher Reize, mit denen Mutter Natur die traute Bergstadt am Fuße des Kickelhahns so verschwenderisch ausgestattet hat. Nach Tausenden zählen die Erholungsbedürftigen und Wanderlustigen, die alljährlich in der reinen Bergluft des tannenumrauschten Ilmenau neue Arbeitskraft und frische Schaffenslust in sich aufquellen fühlen.

Auch Träger bedeutender Namen haben den lauschigen Zauber der malerischen Bergwelt Ilmenaus nachhaltig empfunden. Jean Paul, Herder, Knebel, von Stein, Seckendorf, Viktor von Scheffel. Friedrich Hofmann, Rudolf Baumbach, Oncken weilten gern auf unseren waldgekrönten Höhen. Eng sind diese sogar mit der klassischen Blütezeit unserer Literatur verknüpft. Goethe, dem Dichterfürsten, der Italiens blendende Schönheit kannte und liebte, weitete sich im Anblick der stillen Anmut des Thüringer Waldes das Herz stets im neuen Entzücken. In mehr als 20 Jahren knüpften sich in den Jahren 1776 bis 1831 zwischen ihm und Ilmenau die engsten Bande. Er bekennt das in seinem Gedicht „Ilmenau". Viel haben unsere Bergstadt und ihre reizvolle Umgebung dem Menschen und Dichter Goethe gegeben, dessen unbändige Einbildungskraft hier in edlere Bahnen gelenkt wurde. So ist Ilmenau in tieferem Sinne eine Goethestadt geworden. Und zahlreich sind die Stätten, die in der Erinnerung an den Großen von Weimar eine besondere Weihe empfangen haben. Vor dem Bretterhäuschen auf dem Kickelhahn entstand das bekannte herrliche Nachtlied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh". Auf dem nahen Schwalbenstein hat er an einem Tage den vierten Akt seiner „Iphigenie" niedergeschrieben. In Ilmenau hat er auch im November 1785 das sechste Buch seines „Wilhelm Meisters" vollendet. Von den Häusern, die ihn beherbergten, stehen noch das Amtshaus, das sogenannte „Schloß" am Markte, das alte Forsthaus und der „Gasthof zum Löwen", in dem er seinen letzten Geburtstag feierte.

Die Höhenlage der Stadt beträgt durchschnittlich 500 Meter und steigt in den Bergen bis zu 900 Meter ü. d. M. Der Luftdruck ist hier natürlich bedeutend geringer als in der tiefen Ebene. Er beträgt auf den niedrigsten Punkten der Stadt 40 mm, auf den höchsten Höhen unserer Berge etwa 80 mm weniger als z. B. in Berlin. Daher ist das Gefühl freier Heiterkeit, das unsere Bergreisenden ergreift, leicht erklärlich. Die Luft in Ilmenau, die ein bekannter Universitätsprofessor mit dem charakteristischen Namen „Champagner-Luft" bezeichnete, vereinigt in sich die Vorteile von Gebirgs- und Waldluft. Sie ist spezifisch rein und gehört zur ozonreichsten Deutschlands.

Aber auch aus einem noch ganz besonderen Grunde wird die Luft Ilmenaus von allen, die sich regelmäßig und länger hier aufhalten, als außerordentlich wohltuend für das Allgemeinbefinden empfunden. Nach wissenschaftlichen Feststellungen verdankt sie nämlich ihre hervorragende Güte zweifellos ihrem verhältnismäßig hohen Gehalt an Radium-Emanation. Von fachmännischer Seite sind unzweideutige Beweise dafür geliefert worden, daß sowohl die ungemein zahlreichen Quellwässer, wie auch die Urgesteine, aus denen jene entspringen, stark radioaktiv sind. Klima und Luftverhältnisse bewirken so, daß Ilmenau anerkannt einer der gesündesten Orte ist.

Ilmenau empfiehlt sich besonders als Kurort für Nervenkranke, wenn auch die meisten chronischen Krankheiten mit Erfolg hier behandelt werden. Auch für Genesende und für solche, welche Nachkuren (Kissingen, Marienbad, Karlsbad, Nauheim, Neuenahr) brauchen, eignet sich Ilmenau vorzüglich. Kränkliche Kinder erholen sich hier vortrefflich.

Ilmenau empfiehlt sich aber nicht nur allein als Kurort, sondern auch für Erholungsbedürftige, Ruhe liebende Sommerfrischler und Familien, um so mehr, als auch die leibliche Verpflegung am Orte selbst eine vorzügliche, allen Ansprüchen genügende ist, und zwar bei viel bescheideneren Kosten, als in vielen anderen Badeorten Thüringens. Die Gasthäuser Ilmenaus erfreuen sich eines guten Rufes und setzen alles daran, sich ihn zu erhalten. Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse in den gastlichen Hotels und reizenden Fremdenheimen sind vorzüglich, die Preise den heutigen Verhältnissen entsprechend mäßig. Ilmenau will auch in der heutigen Zeit der uferlosen Preisentwicklung der solide Gesundbrunnen bleiben, der es früher war.

Aber nicht nur als Sommerfrische und wegen seiner klassischen Erinnerungen bildet Ilmenau alljährlich das Ziel vieler Fremder. Auch im Winter übt es eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus. Ist es doch durch seine ausgezeichneten wintersportlichen Anlagen, die allen Richtungen winterlicher Leibesübungen Rechnung tragen, und durch bedeutende sportliche Veranstaltungen zu den großen Wintersportplätzen Thüringens zu zählen.

So hatte der Thüringer Wandersmann Trinius recht, als er das Wort prägte:

„Ilmenau ist zu allen Zeiten schön!"

Fahrtenspiegel

Kurhaus Zippendorf

Am Großen Schweriner See, bekannt durch seinen meerähnlichen Charakter, durch seine herrlichen Ufer und romantischen Inseln, liegt an der südlichen Bucht das idyllische Zippendorf mit seinen schimernden Villen und bewaldeten Höhen. Auf einem dieser Hügel erhebt sich hoch über dem Großen See, angrenzend an den großen Schweriner Schloßgarten, im Kiefernwalde das Kurhaus Zippendorf. Das Kurhaus enthält 55 gesunde hohe, geräumige Zimmer und Salons, mit gediegener vornehmer Ausstattung, Wasserleitung in jedem Zimmer. Fast sämtliche Zimmer haben Balkons oder Loggien, nach Norden und Osten gewähren sie herrliche Blicke auf den See, nach Süden und Westen öffnen sie ihre Fenster direkt nach dem schönen Kiefernwalde. In 5 Minuten Entfernung liegt unmittelbar am Ufer, das stattliche Strandhotel Zippendorf. Die Nähe des Wassers macht auch die heißesten Sommertage angenehm und erträglich, und jeder Besucher wird schöne Erinnerungen und reiche Eindrücke von den erhabenen Naturschönheiten als bleibendes Andenken mitnehmen. An Tagen, an denen das Wetter für Unternehmungen im Freien nicht geeignet ist, bietet der Aufenthalt in den zur gemeinschaftlichen Benutzung entsprechend ausgestatteten Räumen anregende Unterhaltung und Zerstreuung.

Vom Kurhaus und vom Strandhotel bietet sich eine unvergleichliche Aussicht auf den See mit seinen Inseln und den steilen bewaldeten Ufern, auf den Paulsdamm, der den Schweriner See durchschneidet, auf die Hauptstadt Schwerin mit dem berühmten Inselschloß, mit dem Dom und den anderen Kirchen, deren Türme, Giebeln und Zinnen sich im See spiegeln. Müde und Erholungsbedürftige finden in der näheren Umgebung, auch an dem schöngelegenen Faulen See, überall zum Ausruhen geeignete, lauschige, weltentrückte Plätzchen mit schönem Ausblick. Für Unternehmungslustigere und gute Fußgänger dehnen sich weite Spaziergänge durch den Schloßgarten, das nahe Buchholz mit seinem großen Wildbestande und den vielen blitzenden Seen, in entgegengesetzter Richtung nach Schloß Rabensteinfeld mit herrlichem Wald und Park, dem reizend gelegenen Pinnower See, während sich rings um Schwerin und Zippendorf eine große Seenkette zieht.

Die Hauptstadt Schwerin ist durch Dampfer wie auch mit der elektrischen Bahn direkt vom Bahnhof aus zu erreichen. Der Weg von Schwerin nach Zippendorf gehört zu den herrlichsten Spaziergängen. Die dem Kurhaus und dem Strandhotel gegenüber liegende Insel Kaninchenwerder (Dampferverkehr), ist mit ihrer reichhaltigen Flora eine paradiesisches Eiland.

Lloyd-Gesellschaftsreisen nach der Wasserkante. Der Norddeutsche Lloyd wird noch in diesem Jahre seine Gesellschaftsreisen wieder aufnehmen. An Nordlandsreisen, Mittelmeerfahrten und dergleichen ist allerdings vorläufig noch nicht wieder zu denken. Dafür wird aber die Reise unter sachgemäßer Leitung und in fröhlicher Gesellschaft von Bremen-Bremerhaven aus, nach Besichtigung seiner Sehenswürdigkeiten und seiner Umgebung, mit dem Salondampfer „Najade" an die deutsche Wasserkante, nach Helgoland und Norderney, führen. Auf den Inseln selbst wird reichlich Zeit zur Verfügung stehen, um alle Reize, welche die Nordseebäder auch im Spätsommer in reichstem Maße bieten, genießen zu können. Die Reisen werden am 27. August und 3. September ihren Anfang nehmen und sich auf neun Tage erstrecken.

Führer durch Weißenfels und Umgebung, mit Karten und vielen Abbildungen. Druck und Verlag Robert Peitz, Camburg (Saale).

Für uns Hallenser ist Weißenfels die Eingangspforte in das schöne Saaletal. Von hier aus lassen sich recht viele Ausflüge nach der Schönburg, nach Goseck, nach Freyburg, durch die Wälder und Berge nach Naumburg und mehr, machen. Dazu gibt der Führer eine rechte Handhabe. Wesentlich dabei ist, daß er sich kurz faßt und doch das Wichtigste jedes Ausflugs erschöpfend bringt. Auch die geschichtlichen Erinnerungen sind nicht zu kurz gekommen. Für den kommenden Herbst ist das Saaletal das beste Ziel für Wanderungen.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Lloyd
Gesellschaftsreisen an die Wasserkante
1. Reise: 27. Aug. bis 4. September 1921
2. Reise: 3. Septbr. bis 11. Septbr. 1921
Bremen – Bremerhaven
Besichtigung der althistorischen Hafenstadt Bremen und ihrer Unterweserhäfen. Fahrten in die Umgegend, Besuch von Worpswede und seiner Künstlerkolonie usw.
Helgoland – Norderney
5 Tage Aufenthalt in Helgoland und Norderney.
Preis einschl. Verpflegung Mk. 1250.-
Nähere Auskunft und Programme durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen.
In Halle: Lloydreisebüro L. Schönlicht, Poststraße (Stadt Hamburg).

Sanatorium Dr. Rosell, Ballenstedt, Harz

Großer Feldberg
im Taunus, 881 über dem Meere
Herrlicher Aufenthaltsort für Touristen, Sommerfrischler u. Vergnügungsreisende bietet Gasthaus Walküre. Prima Küche und Weine. Besitzer Karl Geis. Tel. 92 Königsstein

Berghotel Edelacker
bei Freyburg a. U.
Historischer Boden in der Nähe des Schlosses Neuenburg.
Herrlicher Rundblick über den Saale- und Unstrutgau.
Beliebtester Ausflugsort für Touristen, Vereine, Schulen u. Erholungsbedürftige.
Zimmer mit und ohne Pension.
Jeden Sonntag Gartenkonzert und abends Tanz auf der vornehmen Tanzdiele.

Jocketa, die Perle der Vogtl. Schweiz.
Hotel u. Sommerfrische Vogtländ. Schweiz
Vollständig renov. Einzige Unterkunft am Platze. Reichliche Verpflegung. Gesunde Lage. Nadelwald. Arzt am Platze. Ruf: Amt Plauen 797. Bahnstation Leipzig–Hof.
Neuer Besitzer: Otto Hönes.

Dr. A. Rühle, Halle a. S., Schillerstrasse 10-11. Tel. 6817.
Klinik zur Behandlung schwerer Neurosen, organ. Erkrankungen des Nervensystems u. chron. Krankheiten mit vorwiegend nervösen Symptomen. Hypnosebehandlung.

Geschlechtskranke!
Hilfe ist möglich! Auch in veralteten und verschleppten Fällen. Eigene bewährte Behandlungsmethoden, belehrende Broschüre mit zahlreichen Anerkennungen, für jede der genannten Erkrankungen gegen 2 Mk. Leiden genau angeben.
Syphilis — Weißfluß
Harnröhrenleiden — Manneschwäche
Dr. Dammanns Heilanstalten
Berlin 124, Potsdamerstraße 123 b.
Sprechstunden 9–11, 3–6 Uhr, Sonntags 10–12.

Friedrichroda (Thüringer Wald) 430 bis 710 m
Beliebtester Sommer- u. Winterkurort Thür. Alle hygien. Einrichtungen. Voller Kurbetrieb. Gute Verpflegung. Prosp.: Städt. Kurverwaltg.

Bad Blankenburg (Thüringer Wald)
Dr. Karl Schulze's Sanatorium am Goldberg
Das ganze Jahr geöffnet. Leitender Arzt: Dr. Wittkugel.

Borkum
das westlichste deutsche Nordseebad
während des ganzen Jahres geöffnet.
Hauptkurzeit 1. Juni bis 30. September.
Familienbad, Licht- u. Luftbad, kalte, warme Seebäder, elektr. Bäder.
Wandelhalle.
Vom 1. Juni 2mal tägl. Verbindung mit Emden-Außenhafen. Verbindungen über Norderney mit Helgoland, Westerland und Hamburg.
Bekannte vorzügliche Verpflegung.
Prospekte und nähere Auskünfte durch die Auskunftstellen des Verbandes deutscher Nordseebäder, Hapag und Lloyd sowie die Badedirektion.

Dippmanns Strandhotel, beste Strandlg., vorzügliche Küche
Der Kaiserhof, a. Str., j. Komf., Fhrst., elektr. Licht. b. Verpfl.

Das deutsche Kriegerkurhaus Davos in Gefahr!
Postscheck-Konto Berlin 109076.
Ausschuß zur Erhaltung des Kriegerkurhauses Davos

Ober-Krummhübel, Riesengebirge
Hotel Preussischer Hof
Haus I. Ranges, anerkannt gute Küche. Schönste Lage von ganz Krummhübel, direkt am Walde.
Fernsprecher Nr. 7. Bes. A. Kloske.

Nordseebäder-Dienst
Unsere regelmäßigen Fahrten nach
WANGEROOGE
HELGOLAND
NORDERNEY
haben begonnen.
Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
Abteilung Seebäderdienst
und seine Vertretungen

Harz. Kurhaus Lonau (Südharz), Stat. Herzberg.
gemütl. Fremden- u. Touristenheim in einzig schöner Lage im windgeschützt. Tal, riesig. Wald direkt hinterm Haus, sehr bequeme Wege, absol. Ruhe f. Erhol.-Bedürft., vorzügl. Verpfleg., freundl. Aufnahme, sauk. Zimmer, Bad. Wagen auf Verlangen an Station. Vorausbestell. erwünscht. Familie Nicolai.

Sooden — 4 radiumhaltige Solquellen. — Bewährtes Heilbad bei Katarrhen der Atmungsorg., Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Rückständen von Influenza, Lungen- und Rippenfell-Entzündung. Bahnlinie Göttingen–Bebra. ● Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen. ● Solbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke. Pneumatische Apparate und Kammern. Trinkkuren. Auskunft u. Prospekte durch d. Badeverwaltung
Werra.

Haus Margarete,
Pens.-Haus I. Ranges, Ahlbeck, Seebad
Prinzenstr. 11, direkt an der See- und Strandpromenade, Bes. Rich. Muth, empfiehlt Zimmer mit Loggia und voller Pension bei bester und reichlicher Verpflegung von 32.— Mark an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0008

„H. Z." Maschinen-Börse
für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, **Halle-Saale**

Hundert Jahre Thermoelektrizität

Ende Juli 1821 entdeckte der Physiker Thomas Johann Seebeck die Thermoelektrizität und erstattete darüber am 6. August vor der Berliner Akademie der Wissenschaften zuerst Bericht. Seebeck war durch Untersuchungen über den Magnetismus der hydroelektrischen Kette zu seiner Entdeckung geleitet worden. Man bezeichnet mit dem Namen Thermoelektrizität diejenigen elektrischen Erscheinungen, die durch bloße Einwirkung von Wärme auf die besten Leiter der Elektrizität, insbesondere also auf Metalle, erregt werden, und mit welchen zugleich gesetzmäßig magnetische Polarisationserscheinungen in diesen Körpern auftreten. Wenn man z. B. an einem aus Wismut und Antimon zusammengelöteten Ring die eine Lötstelle erwärmt, so entsteht ein sogenannter Thermostrom, der durch diese Lötstelle vom Wismut zum Antimon geht und durch Ablenkung der Magnetnadel nachgewiesen werden kann. Durch Versuche mit vielen Metallen gelangte Seebeck zur Aufstellung einer der Voltaschen Spannungsreihe analogen thermoelektrischen Spannungsreihe und stellte danach Thermosäulen her. Seine Versuchsergebnisse machte Seebeck im August und Oktober 1821 und im Februar 1822 in Vorlesungen der Berliner Akademie der Wissenschaften bekannt, im Druck erschienen sie aber erst in den Schriften der Akademie im Jahre 1825. Der Münchener Akademiker Julius Konrad von Yelin kam am 1. März 1823 unabhängig von Seebeck zu der gleichen Entdeckung. In diesem Jahre wurde Seebecks Entdeckung durch Oersted, den Entdecker des Elektromagetismus (Dezember 1819), in Paris bekannt gemacht.

Orville Wrights neue Erfindung

Aus Amerika kommt Kunde von Versuchen mit Flugzeugen, die eine wesentliche Verbesserung und Erhöhung der Ausnutzungsmöglichkeit des Flugzeuges ergeben haben sollen. Es handelt sich um die historische „Geburtsstätte des Flugzeuges" in Dayton in Ohio, wo vor 18 Jahren die Brüder Wright den ersten Ein-Minuten-Flug vollendeten. Dort sind Versuche mit einem neuen Flugzeug ausgeführt worden, von dem man behauptet, daß der Flugverkehr dadurch eine Umwälzung erfahren werde. Wie englische Blätter mitteilen, hat der noch lebende der beiden Brüder, Orville Wright, diese Versuche selbst zu einem erfolgreichen Ende geführt. Der Schlüssel des bisher bewährten Geheimnisses sei eine neue Art der Tragflächen. Man behauptet, daß das neue Flugzeug sozusagen drei Tragflächen in einer haben werde. Der ganze Vorderteil sei abnehmbar, während die anderen Teile zusammen- und herausgeschoben werden können.

Der Zweck dieser Erfindung sei, dem Flieger die Möglichkeit zu gewähren, daß er die Tragflächen beliebig groß machen kann, und auf diese Weise sei er imstande, nach Bedarf eine größere Schnelligkeit zu erzielen oder eine größere Fähigkeit des Lasttragens und ferner langsam zu landen. Nach den Angaben des Erfinders würden diese neuen Tragflächen die Schnelligkeit der Flugzeuge um etwa 45 Kilometer in der Stunde vermehren; die Belastung würde sich dadurch um das Fünffache steigern lassen, ohne daß die Kraft der Maschine vermehrt wird. Die Versuche mit der neuen Konstruktion zeigten besonders erstaunliche Leistungen im sicheren und exakten Landen. Das Flugzeug konnte an einer ganz bestimmten Stelle niedergehen. — Ein großer Verehrer des neuen Flugzeuges ist der französische Flieger Blériot, der den Probeflügen beiwohnte. Er erklärt, daß die Zeit nicht fern sei, wo man Paris am Morgen in einem Flugzeug verlassen, in großer Höhe und Schnelligkeit den Ozean überfliegen und zur Frühstückszeit in New-York ankommen werde, worauf man des Nachts wieder in Paris sein könne. Nach seiner Ansicht wird es mit den neuesten verbesserten Maschinen möglich sein, eine Geschwindigkeit von 600 Kilometer in der Stunde bei langen Transozeanflügen zu erreichen.

Blitzableiterprüfungen

(Nachdruck verboten.)

Ueber den Wert einer Blitzableiterprüfung läßt man sich vielfach durch die Anwendung möglichst umständlicher Apparate täuschen. Tatsächlich hat aber ein solcher Aufwand an Vorrichtungen nur selten einen Zweck; denn ein Blitzableiter braucht noch lange nicht wertlos zu sein, wenn die Untersuchung dies anzudeuten scheint, andererseits braucht ein gutes Resultat nicht mit dem wirklichen Zustand übereinzustimmen. Ist z. B. der Blitzableiter an einer Stelle teilweise, aber nicht vollständig durchgerostet, so wird die Widerstandsvermehrung so unbedeutend sein, daß sie von den Meßapparaten überhaupt nicht angezeigt wird.

Es gibt bekanntlich zwei verschiedene Arten von Blitzableitern. Die eine, die den neueren Anschauungen über das Wesen des Blitzes entsprungen ist, schließt sämtliche größeren Metallteile eines Gebäudes, wie Dachrinnen, Firstbleche, Abfallrohre usw., die miteinander durch Bandeisen verbunden sind, ein, im Gegensatz zu der alten Methode, bei der der eigentliche Ableiter in Gestalt eines Drahtes, gewöhnlich aus Kupfer, über Dächer und Wände geführt wird. Nun ist klar, daß bei der ersten Ausführungsart größere Fehler kaum auftreten werden; denn es wird niemandem einfallen, schadhafte Rohre und Rinnen längere Zeit in solchem Zustande zu belassen. Hieraus ergibt sich, daß bei beiden Arten die Inaugenscheinnahme die beste Prüfung ist, wobei man sich an unzugänglichen Stellen eines Fernrohres bedienen kann. Die Ansicht, daß die Spitzen der Ableiter stets möglichst gut vergoldet sein oder die Verbindungsstellen der Rohre hübsch metallisch blank übereinander liegen müssen, ist ebenfalls irrig, da solche Stellen mit Leichtigkeit vom Blitz übersprungen werden. Vielmehr ist das Haupterfordernis eine gute mechanische Verbindung sämtlicher für den Blitzschutz herangezogenen Teile.

Was von der über dem Boden befindlichen Leitung gesagt ist, gilt naturgemäß auch für den Anschluß in der Erde, die sog. Erdung. Die letztere muß so gut sein, daß im Umkreise eine bessere nicht zu finden ist; denn erst dann wird der Blitz dem ihm vorgeschriebenen Wege im Falle eines Einschlagens folgen. Gas- oder Wasserleitungen, die mit dem Erdboden in besserer Verbindung stehen, als eine kleine Blitzplatte, sind daher ohne weiteres als Erdung zu verwenden, selbst wenn sie sich in einiger Entfernung vom Gebäude befinden. Aus demselben Grunde ist die Erdleitung abzuändern, wenn ein Gebäude erst nachträglich eine Wasser- oder Gasversorgung erhalten hat.

Löt- und Schweißmittel für Aluminium. Für die Zusammensetzung eines Löt- und Schweißmittels für Aluminium empfiehlt ein amerikanisches Patent das Zusammenschmelzen von je einem Teil Aluminium, Blei, Wismut und Antimon, und je zwei Teilen Zinn und Zink. Zur Verwendung wird der zu schweißende Gegenstand erst gereinigt und vor dem Aufbringen der Legierung auf etwa 800 Grad erhitzt.

Verantwortlich: Lothar Heberer.

Wir unterhalten in **landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten** ein grosses Lager und empfehlen:

Zentrifugen, Butterfässer, Butterkneter, Schrotmühlen, Krupp-Fahr-Garbenbinder, Getreidemäher, Grasmäher, Schwadenrechen, Schlepprechen, Dreschmaschinen Lokomobilen, Strohpressen, Kartoffelerntemaschinen, Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Hackmaschinen, Motorpflüge, Oele, Strohpressendraht, Bindegarne, Hart- u. Weichfaser,

Besondere Molkerei-Abteilung. — Reichhaltiges Ersatzteillager für alle landwirtsch. Maschinen.

Reparaturwerkstatt. — Geübte Monteure jederzeit zur Verfügung

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.

Zweigstellen: Erfurt. Waldengasse 11, Tel. 4218. — **Halberstadt,** Königstr. 35, Tel. 192. — **Neuhaldensleben,** Bahnhofstr. 25, Tel. 362. — **Nordhausen.** Kasselerstr. 30 e, Tel. 1878. — **Stendal.** Briderstr. 30, Tel. 493. — **Torgau,** Feldstr. 16, Tel. 42. — **Zeitz,** Rahnestrasse 19/20, Tel. 1005. — **Zerbst.** Bahnhofstr. 90, Tel. 408.

Verkaufsstelle: Liebertwolkwitz (Bez. Leipzig), Leipnitzstr. 11, Tel. 44.

Breslauer Messe

4.–8. Sept.

Bedeutendster Grossmarkt des Ostens

Günstigste Einkaufsgelegenheit

Breslauer Messe Gesellschaft

Schwab, Noelle & Co.

Bankgeschäft Essen (Ruhr)

Telegramm-Adresse: Schwanobank.
Fernsprechanschlüsse:
Für d. Orts- u. Bezirksverkehr: 7325, 7326, 7328, 8176.
FürFernverkehr 7320—7324. Düsseldorf, Börse 15194.

Besondere Abteilung für festverzinsliche Werte.

Wir sind zurzeit freibleibend Abgeber für folgende Obligationen:

4½%	103	rückz.	Concordia Bergbau	zu	96½%
4½%	103	„	Constantin der Große	„	97½%
4½%	103	„	Graf Bismarck	„	98¾%
4½%	103	„	Hermann I/III	„	96 %
5 %	103	„	Alte Haase	„	97½%
5 %	103	„	Buchberg	„	97½%
5 %	102	„	Demag	„	99¼%
5 %	102	„	Heringen	„	96½%
5 %	103	„	Moers	„	97½%
5 %	103	„	Ronnenberg	„	99 %

Unsere Rundschau über den rhein.-westf. Wertpapiermarkt und unsere Kuxenmarktberichte auf Wunsch kostenfrei.

Franz Brömme Nachf.

Inh. **K. Brömme**

Halle a. S., Torstr. 61. Teleph. 1844.

Maschinenfabrik f. Elektrotechnik

Sämtliche Reparaturen an Elektromotoren u. Maschinen.

Allgemeine Gas-Aktien-Gesellschaft Stadtgeschäft Halle

Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

Gas-, Wasser-, Heizungs- u. gesundheitstechnische Anlagen.

Lieferung von Maschinen und Bedarfsgegenständen aller Art.

Sachverständ. Gutachten und Revisionen für Landwirtschaft und Industrie.

Vornehme Geschäfts- und Ausstellungsräume.

Große Ulrichstraße 54. **Halle (Saale).** Fernruf 5654.

Schnelle Hilfe

bei Dampfkessel-Defekten u. Maschinenbruch durch Elektro-Schweißung an Ort und Stelle.

Kaiser & Co., Halle a. S.,
Steinweg 41.
Telegr.-Adr.: Isolierkaiser. Fernsprecher 5020.

Heime & Hans Herzfeld ✣ Halle a. S.

Maschinen- und Apparatefabrik. — Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Fernruf Nr. 6807 u. 6857. (Inhaber: Ing. Paul Heime und Willi Zick.) Aeußere DelitzscherStr. 10.

Abt. E: Elektrische Kraftübertragungs- u. Beleuchtungsanlagen

jeder Stromart u. Größe einschl. Anschlußanlagen an Elektrizitätswerke u. Ueberlandzentralen. **Reparaturen** v. elektr. Maschinen u. Apparaten. **Lager** in elektr. Maschinen, Apparaten, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, Installations- u. Betriebsmaterialien.

Abt. F: Autogene Schweissanlagen u. Gaswerkzeuge jed. Größe f. alle Gasarten und Verwendungszwecke.

Acetylen-Apparate D.R.P. u. D.R.G.M. behördlich geprüft u. zugelassen. Montage-Schweißapparate. Schweiß- u. Schneidbrenner, Lötpistolen, Lötkolben. Acetylen-Handlampen, -Sturmfackeln. Lager sämtlicher Zubehörteile und Betriebsmaterialien.

Abt. H: Hebezeuge, Krane und Aufzüge aller Art, Akten- und Speiseaufzüge, Verlade- und Transporteinrichtungen. — **Spezialausführung von Förderanlagen nach Angaben.**

Elektromotoren-Reparaturen

Ankerwickelei, Kollektorbau, Dreherei. Spezialprüffeld für

Dreh- u. Gleichstrommotoren.

Sofortige Hilfe bei Betriebsstörungen.

Wittig & Starck, Triftstraße 33. Tel. 2054.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0009

Bankhaus **Paul Schausell & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Eintausch von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechselverkehr etc.

Jacob Ravené Söhne & Co., Berlin SW. 19.

Abteilung: Stahl

Tiegelguß-Werkzeugstahl
Schnellarbeitsstahl
Radikal-Stahlhalter
Spezial-Ziehwerkzeugstahl
Sensengußstahl
Maschinengußstahl
Schweiß- und Verstählstahl
Silberstahl Ia. Qualität
Tiegelguß-Federstahl
Tiegelguß-Stahlbleche
Hochglanz-Stahlbleche

RAVENÉ HR EDELSTAHL

S.-M.-Stahl gewalzt u. geschm.
S.-M.-Flußstahlbleche
Blanke kompr. Stahlwellen
Blank gezog. Eisen u. Weichstahl
Konisch gew. Häckselmesserstahl
Eggenzinken- und Pflugstahl
Rechenzinkenstahl
Wagenfederstahl
Ia gew. Griffstahl
Lastwagenachsen
Geprüfte schwarze Kranketten

Chromnickel-, Nickel- und sonstige Konstruktions-Stähle

DAS „PHÄNOMOBIL" NUR IM BETRIEB

„Phänomen-Werke" GUSTAV HILLER A.-G. ZITTAU/Sa.

ZWEIGNIEDERLASSUNG:
Leipzig-Sell., Paunsdorferstraße 63. Tel. 11389.
Vertreter für Halle und Umgegend: Gebr. Warmstich & Co. Halle a. d. S., Herseburger Straße 168. Fernruf 3[illegible]

Zentralheizungen

aller Systeme wie:
Warmwasserheizungen, Dampf- und Luftheizungen, Warmwasserbereitungs-, Bade- und Lüftungsanlagen
Dampfkoch-, Dampfwasch- und Desinfektionsanlagen,
Fernheizungen — Abwärmeverwertung.

Dicker & Werneburg, G. m. b. H.,
Halle a. S. Fernruf 6031 u. 5739.
Aelteste Hallische Zentralheizungsfirma. — Beste Referenzen.

Erneuern, Vernickeln
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferdinand Haassengier, Metallwarenfabrik, Barfüsserstr. 9, Fernruf 1196. Gegr. 1889

Geld — Zeit — Arbeit — Verdruß

sparen Sie,
wenn Sie in Ihrem Betriebe
Stolzenberg-Bürohilfsmittel
verwenden.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung von Drucksachen über:

Stolzenberg-„Schnellhefter"
Stolzenberg-„Blitzordner"
Stolzenberg-„Terminmappen"
Stolzenberg-„Gedächtnishilfe"
Stolzenberg-„Mahnschrank" D. R.-G.-M.
Stolzenberg-„Kartei"
Stolzenberg-„Registraturen" (vertikal und horizontal)
Stolzenberg-„Büromöbel"
Stolzenberg-„Briefschliessmaschine Velopost"
Stolzenberg-„Kopiermaschine"

alles unentbehrliche Hilfsmittel für die Innen-Organisation.

Fabrik Stolzenberg
Musterlager:
Halle a. S., Leipzigerstr. 91. Tel. 1798.
Leipzig, Reichsstr. 16. Tel. 5913.

LEIPZIGER MUSTERMESSE
MIT TECHNISCHER MESSE U. BAUMESSE
Herbstmesse 1921 vom 28. August bis 3. September
Der Zentralmarkt für den internationalen Warenaustausch
Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig
Auskunft erteilen die Handelskammer in Halle a. S., Fernspr. Nr. 6069, das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig und der ehrenamtliche Vertreter des Meßamts für den Handelskammerbezirk Halle a. S.: Julius Ritter, Halle a. S. Leipziger Str. 90, Fernspr. No. 6311 und 6313
Anmeldungen nehmen entgegen der ehrenamtliche Vertreter und das
MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG
JOHANNES VESCHIGNIOID LEIPZIG

Möbel
Jeder Art liefert sehr preiswert
G. Schaibl
Möbelfabrik
Gr. Märkerstr. 7 am Marktplatz

Aufgepass!
Größ. Industrie aller Art, Fabrik Dampf- u. Wasserm. Mälzereien, Ziegel Brauereien, Mühlen Sägewerke usw. insbesondere für Objekte, die sich bis zeitgemäß einzieh. als Kapitalanlage und Spekulation bei hoh. Preis an ge nehmen. Zuschriften unt. Z. 5476 an die Geschäftsstelle d. Ztg. mittler erbeten für Ge weis hohe Provision.

80 Kutschwagen,
neu, Wagen all. Gattung Gelegenheitsk. wenig Wagen. Wiederverkäufer Uteensilien. Reparatur werkstätte, auch für Tischler Hermann Hoffmann Wagenfabrik Berlin SW. 6, Universitätsstr.

Metallbetten,
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private, Ia. Ref. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Brunnenbau und Tiefbohrungen.
Projektierung u. Ausführung. Neuanlagen. Vertiefung. Reinigung und Reparatur von Brunnen aller Art.
Lieferung von Pumpen und allen Ersatzteilen.
Tiefbohrungen bis 300 m Teufe.
Spül-, Trocken- und Freifallbohrung nach Wasser, Kohle, Ton, Kaolin usw.
Carl & Co., Halle a. S.
Fernruf 2998. Gr. Brunnenstrasse 42. Gegr. 1878.
Technisches Büro für Wasserversorgung und Tiefbohrung.

Weißkalk, Graukalk, Zementkalk
und alle anderen Baustoffe, sowie Steinzeugröhren liefert waggonweise und ab Lager Sophienstr. 41.
Paul Wernicke, Kontor Gr. Klausstr. 15 Telephon 1900.

Parkett- u. Steinholz-
Fussboden-Fabrik
Gustav Rönemann, Halle (Saale)
Büro: Sternstr. 8. Tel. 3631 u. 3919.

Landwirte! Schützt Euch und Euer Hab und Gut durch Abschluß einer
Lebens-, Aussteuer-, Renten-, Unfall-, Feuer-, Haftpflicht-, Einbruch- und Weidediebstahl-, Aufruhr- u. Transport-
Versicherung
bei der
„IDUNA" zu Halle a. S.
Vertragsgesellschaft des Bundes der Landwirte (Reichsland- und) und anderer Verbände.
Vertreter aus Landwirtskreisen überall gesucht.

Elektrische Maschinen
Elektrische Dreschwagen
Transformatoren — Apparate
reparieren rasch — zuverlässig — billig
„Roland"-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 5418—24 Halle (Saale) Siebenmeter Str. 70
Prüfeinrichtungen bis 50 000 Volt.
Dampf-Dekumofen.

Honig-Fliegenfänger ARABA

Kauft nur den auf der ganzen Welt verbreiteten
Araba-Honig-Fliegenfänger
Chem. Fabrik Ara-Würzburg
Friedr. Karl Weise, Halle a. S.
Geiststraße 32.

„OLEX" Petroleum-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
BERLIN-SCHOENEBERG,
Martin Lutherstraße 61—66. Fernsprecher: Stephan 1031—1039.

liefert:	durch:
Petroleum und Putzöl	Petroleum-Abteilung Telegr.-Adr.: Olexpetrol-Berlin
Benzin für alle Verwendungszwecke	Benzin-Abteilung Telegr.-Adr.: Olexbenz-Berlin
Heizöl, Gasöl und Treiböl	Brennstoff-Abteilung Telegr.-Adr: Olexkraft-Berlin
Schmieröle und -Fette aller Art	Mineralöl-Abteilung Telegr.-Adresse: Olexöl-Berlin
Gebrauchskerzen all. Art u. Baumkerzen	Kerzen-Abteilung Telegr.-Adr.: Olexkerze-Berlin

Vertreter für Halle und Umgebung ist:
Für Petroleum: Adolf Gebauer, Halle.
Für alle anderen Produkte: Robert Bothe, Leipzig, Grassistr. 32.

Für landwirtschaftliche und industrielle Betriebe empfehlen wir preiswerte
Treibriemen aller Art
aus prima Kernleder, Kamelhaar, Balata, sowie Ia. Segeltuch.
Hempel & Richter,
Halle a. S., Lindenstr. 68, Ecke Thomasiusstraße.
Fernsprecher 6816.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Saalischen Zeitung" bewerkstelligen zu wollen.

Reparatur-Werk
Neuwickelungen
Betriebsstörungen
jeder Art besorgt
Rast,
Geiststr. 28 Tel. 6858

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0010

...hen:
...z Hub. Lauffs.
...auff & Pirard,
Stammhaus Verviers. ...len in Aachen, Herbes... Brüssel, Antwerpen, ...t, Paris und London.

...ern. Sped.-Gesellschaft
...Dermaux & G. Noël,
...iale Aachen, Wilhelm...aße 66

...arl Bixner,
...r. 1875. Telephon 3244.

...sterdam:
...W. J. Bneinen,
Houtmankade 107.
...ais & Verschure.

...twerpen:
...B. Dams,
...erhaverstraat 94.

...el (Schweiz):
...-Ges. Bronner & Cie., Mannheimer ...erhaus-Gesellschaft, Filiale Basel.

...ntheim (Hann.):
...sch & Rothenstein,
...ernationale Transporte, ...etverkehr n. Holland ...England, Zollab...rgung für Ein- und ...sfuhr.
...fais & Verschure.

...rlin:
...obert Haberling,
...9, Intern. Spedition, ...agerhäuser mit Bahn...schluß, Automobil...pedition.

...remen:
...at Klembt, Spedition.

...emnitz:
...M. Meinig, Bahnsp., Lag.

...iasso (Schweiz):
...olangelo & Cie.,
Beschleunigte Metall...arensammelverkehre n. ...alien. Postpacketdienst.

...then i. Anh.:
Eduard Hadert,
Bahnspediteur.

...efeld:
...W. G. Taaks
G. m. b. H.
Internationale Transporte ...llabfertig. Möbeltrans...ort, Schiffahrtsvertreter.

...rmstadt:
Paul Wolf & Co.
G. m. b. H.
Spedition, Lagerung, Möbeltransport.

...ren (Rhl.):
...Taenzer, Spedition.

...sseldorf:
...ust. Ganss, int. Transp.

...sleben:
A. Franke,
Bahnsped. u. Möbeltransp.

...er:
„Praga"
...echoslovakische Lager...aus u. Speditions-A.-G. ...r Land- und Seetrans...orte, Filiale Eger.

...ydtkuhnen:
...ebr. Messidat, Spedition.
Hch. Jung,
...haber Kniep & Werner.

...ensburg:
...Chr. Petersen Bahnspedit.

...ankfurt (Main):
...och & Reimers
...mil Noë, Spez. Papiertr.

...rauenfeld:
G. Rieser,
...ahnsped. Möbeltr. Lagerg.

...iedrichshafen (Bodensee):
...obert Schwarzkopf,
...ahnsp. Möbeltr. Lagerg.

C. E. Noerpel, international. Transporte.

...blenz:
...fais & Verschure.

Gera (Reuss):
Geraer Elektrizitätswerk- und Strassenbahn - Aktien - Ges.

Gorinchem:
Defais & Verschure.

Hagen (Westf.):
J. G. Silber,
Spediteur.

Halle (Saale):
Conrad & Co.
Am Güterbahnhof 1. Fernruf 6936

Hilmar Kaufmann,
Privatgleis Kaufmannshof

G. Vester G. m. b. H.
Bahnspedition, Rollfuhrwerk, Lagerung, Anschlußgeleise.

„Hansa" Transport-Akt.-Ges., Intern. Transp., Sammelverkehre. Fernruf 6904.

Zillmann & Lorenz,
Bahnspediteure, Hall. Paketfahrt, Spedition, Möbellagerung.

Hamburg:
Defais & Verschure
(Asiahaus Gröningerstr.)
Meyer u. Muss, Viktoriastraße 25.
Koch & Reimers
Carl Riesenberg.

Hamborn a. Rh.:
Otto Kiesewetter.

Herzogenbusch:
Jos. Beekwilder,
Sped. Herzogenbusch Holl. Fernspr. 39, Möbeltransp.
Defais & Verschure.

Hochheim (Main):
Louis Hillebrand.

Jena:
Christian Ebhardt,
Bahnsped.-Möbeltransport

Kattowitz:
E. Steinitz,
Oberschles. Sped.- u. Verzh.

Kehl a. Rhein:
„Eutra" Europäische Transportgesellschaft m. b. H. Verzollung, Umexpedition. Täglicher Sammelverkehr nach Frankreich.

Konstanz (D.-schw. Gr.):
Senger & Butz amtl. Bahnspedition.

Köln:
Heinrich Steinbüchel, Int. Sped. u. Sammelverkehr.
Intern. Sped.-Gesellschaft
R. Dermaux & G. Noël,
Filiale Köln a Rhein, Gereonsmühlengasse 1.

Kreuz (Ostbahn):
Flatauer & Mulert.

Lauterburg:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen;

Leipzig:
Brasch & Rothenstein,
Internationale und Ueberseetransporte, Sammelladungsverkehre nach allen Richtungen des In- und Auslandes.
Koch & Reimers

Leopoldshöhe, Baden
Act.-Ges. Bronner & Cie.

Libau, Balt. Provinzen:
Baltisk Transport Komp. A. S.
Seestr. 17. Telegramm-Adr.: Baltport. Spedition, Incasso, Kommission, Lag.

Limburg a. d. Lahn:
Josef Zimmermann.

London:
W. A. J. Tilleray & Co.,
53 Gracechurch Street, London E. C. 3.

Lörrach (Baden):
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Agentur Lörrach.

Ludwigshafen a. Rh.:
Mannheimer Lagerh.-Ges.

Lübeck:
Wm. Schmidt, Spedition.

Lyon:
Sté Lyonnaise de Transports Internationaux, 4, rue Alphonse Fochier.

Magdeburg:
Elblagerhaus-Aktiengesellschaft
Internationale Transporte Eilschiffahrt nach Hamburg mit eig. Dampfern.

Mainz:
J. F. Hillebrand, Spedit., Schiffahrt, Lagerung.

Malmö:
Simon Edström A.-B.

Manchester:
Gerhard & Hey Ltd.,
12 King Street, Manchester.

München:
Laderinnung Gutleben & Weidert Nachf. m. b. H. Amtliche Spedition Hauptbahnhof.

Myslowitz:
H. Mendelsohn
Intern. Transp. u. Einlag. Transportverm. von und nach Polen und von und nach der Tschechosl. Zentr.: Krakau. Fil.: Warschau (Pol.), Myslowitz, Oswiecim, Szczakowa, Pol. Herby, Dzieditz (Dtsch.-poln. Grenze), Oderberg (Tschechosl. Gr.), Wien (Dtsch.-Oesterreich), Vertreter an allen wichtigen Verkehrsplätz.

Meerane i. S.:
Albert Jäckel, Sped., Lag., Möbeltransporte.

Nieuwe-Schans:
C. Helbing,

Nordhausen:
Fr. Törpe, Bahnsp. gegr. 1848

Nürnberg:
„Eutra" Europäische Transportgesellschaft m. b. H. Regelmäßiger Sammeldienst nach Frankreich und Italien.

Offenburg (Baden):
Becht & Gehringer,
Spedit., Sammelladungen nach dem In- u. Auslande speziell nach Frankreich.

Oldenzaal:
Defais & Verschure.

Paris:
Anglo-american-TransportCo., Rue de Chabrol 34 Paris X, Transit-Verzollg.
A. Allereau, 47 Rue Clisson XIII
R. Jonemann & Fils, 24, rue d'Enghien.

Passau (Bayern):
Brasch & Rothenstein,
Sped., Verz., Sammelverk.
Internationale Speditionsgesellschaft m. b. H. Passau

Plauen (Vogtl.):
Franz Bosin,
Bahnsped. u. Möbeltransp.

Reichenberg, Böhmen:
Otto Bartsch,
Alfred Brandy.

Romanshorn:
C. E. Noerpel, international. Transporte.

Rotterdam:
Van Gend & Loos.
Defais & Verschure.

Saarbrücken:
Internat. Transporte
Philipp Creutzer,
eigene Lagerhäuser mit Gleisanschlüssen.

Salzburg:
Internat. Speditionsgesellschaft m. b. H. Salzburg

Schneidemühl:
Rudolf Asch.

Singen (Hohentwiel):
„Translag", Oberrh. Transport-u. Lagerh.-Ges. m. b. H.
Otto Wick G. m. b. H.
C. E. Noerpel, international. Transporte

St. Gallen (Schweiz):
C. E. Noerpel, international. Transporte.

Stettin:
Koch & Reimers
A. Kinkel Spediteur.
Rudolf Asch.

Stolberg (Harz):
A. Großjohann & Co., internationale Spedition, Fernruf 64.

Stuttgart:
„Eutra" Europäische Transportgesellschaft m. b H. Sammelverkehr nach all Richtungen. Groß-Transporte.

Tetschen (Elbe):
Tetschner Lagerhaus-Gesellschaft, Spedition, Verzollung, Schiffahrt, auch in Bodenbach, Aussig, Laube, Schönpriesen.

Thionville (früher Diedenhofen):
Joseph Ling, Spedition, Kommission, Möbeltransporte, Zollagenturen in Thionville und Sierck.

Thorn:
Rudolf Asch.

Venlo:
J. Laumen & Co.,
Spedition und Verzollung.

Verviers:
Servais & Jardon.

Vlissingen:
Brasch & Rothenstein,
Spediteure, Spezialität: Transporte nach und von Gross-Britanien.

Vohwinkel:
A. Großjohann & Co., internationale Spedition, Fernruf Amt Elberfeld Nr. 5089.

Wissembourg:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen;

Wernigerode, Harz:
Carl Faulbaum, Bahnspedition und Möbeltransport.
Willi Caden.

Wiesbaden:
Louis Hillebrand.

Wien:
Wincenty Gleichgewicht, Rudolfsplatz 4, Spezialverkehr von und nach Polen, Zollabfertigung, Inkassis.

Winden (Pfalz):
A. Iberger,
amtl Spedition der Güter- und Zollstelle.
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen.

Zevenaar:
Defais & Verschure.

Zürich:
Carl im Obersteg & Co.
Georges Helminger & Co.
C. E. Noerpel, international. Transporte.

Zweibrücken (Rheinpfalz):
Jacob Manz, Sped., Lag., Zollabf.

Ausschreibung.

1. Beschlagarbeiten zum Neubau d. Häusergruppe an d. Freiimfelderstraße.
2. Lieferung von Dachsteinen für 8 Einfamilienhäuser an der Bölkestr.

Termin am Donnerstag, den 18. August, vorm. 10 Uhr, im Zimmer 106, Rathausstr. 6 II. Verdingungsunterlagen sind vormittags i. Zimmer 125 zu haben.

Halle, 6. Aug. 1921.
Städt. Hochbauamt.

Pferde

Pferde-Centrale Berlin für Luxus und Gebrauch Große Auswahl direkt vom Züchter · BERLIN · Schiffbauerdamm 21

Rauhhaarpinscher,

dkl.-pfeffer- u. salzfarbig, 8 Mt., Rattenfänger u. i. allem ff., verkaufe billig. Tausche Hühnerfutter.
C. Kosmiel,
Büschdorferstraße 3.

Gut gehender
Jagdhund,
kurzhaarig, im 4. Felde stehend, wegen Nachzucht **zu verkaufen.**
Horn, Kölzen b. Lützen.

Milch,

100 bis 200 Ltr., auch mehr, zu kaufen ges. Angeb. mit Preis an Trommer, Halle, Kl. Klausstr. 1.

Spinat,

Gaudry, zur Saat kauft Fräulein Größler, Halle, Händelstraße 31 II.

Geldverkehr

Mk. 14 333

I. Hypothek nur von Selbstgeber auf Grundstück Halle 1. Oktober gesucht. Off. unt. Z. 5474 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ratschläge über Bodenbearbeitung und richtige Düngung erteilt kostenlos die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H., Leopoldshall-Staßfurt.

Hallesche Pfännerschaft Aktiengesellsch. Halle-Saale.

(Früher Gewerkschaft Consolidirte Hallesche Pfännerschaft Halle-Saale).

Bei der am 30. Juli 1921 erfolgten notariellen Verlosung unserer 4% igen Teilschuldverschreibungen aus dem Jahre 1906 wurden folgende Nummern gezogen:

137	238	248	308	318	374	402	432	542
646	747	800	842	945	982	1034	1088	1155
1284	1302	1437	1441	1560	1570	1615	1616	1768
1846	1847	1918	2094	2141	2299	2329	2398	2482
2532	2603	2629	2713	2946	3022	3031	3055	3194
3218	3238	3255	3262	3274	3277	3550	3585	3646
3731	3756	3791	3826	3832	4020	4045	4101	4170
4248	4336	4544	4560	4563	4640	4784	4799	4870
4891	4894.							

Diese Stücke werden am 2. Januar 1922 bei unserer Hauptkasse, Halle (Saale), Mansfelder Straße 52 und dem Bankhaus H. F. Lehmann, Halle (Saale), Große Steinstraße 19 zum Nennwerte eingelöst und vom 1. Januar 1922 ab nicht mehr verzinst.

Von den früher ausgelosten Teilschuldverschreibungen sind folgende Nummern noch nicht zur Einlösung gelangt: 619 814 968 1153 2219 2368 2606 2694 3960 4124 4466.

Halle (Saale), den 4. August 1921.
Hallesche Pfännerschaft Aktiengesellschaft.
Zell.

Von heute ab steht ein großer Transport prima belgischer und schwedischer

Arbeitspferde,
meistens Stuten,
preiswert bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. S.,
Franckestr. 17. Tel. 6288.

---

10 ganz erstklassige 2½-, 3½- und 5 jährige

Kaltblut-Fuchs-Hengste,

abstammend von Herkules, Samuel, Marschall, Troubadour und Ideal de Bierghes, hat abzugeben

Peter Schmitz, Wickrath, Rhld.
Züchter nur erstklassiger Kaltblüter.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Gutsverpachtung.

Gut mittlerer Güte, Provinz Sachsen, Nähe Bahn Magdeburg-Berlin, m. normalsp. Kleinbahn, 1100 Morgen groß (960 Morgen Acker, 150 Morgen Wiesen), **sofort** mit voller Ernte mit Rechnung ab 1. Juli **zu verpachten.** Näheres gegen Rückporto bis 11. d. Mts. durch

Jakob Blocher, Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 8. Telephon 5984.

Josef Lichtenauer,
Viehexportgeschäft,
Tel. 117 **Gerolzhofen b. Schweinfurt** Unterfranken
empfiehlt sich zur Lieferung erstklass. Scheinfelder

Zugochsen
auch **Schelochsen u. Stiere**
direkt aus **Bayern** zu billigsten Preisen.

Wiesen-Kleeheu, Stroh,

lose und gepreßt, auf Wunsch bei Stellung meiner Presse zu kaufen gesucht.

J. Priwin, Berlin W. 50,
Kurfürstendamm 16.
Telegr.-Adr.: **Strohpriwin, Berlin.**
Telefon: Berlin Amt Steinplatz 9272, 9273, 4327.
Strohgroßhandlg., Getreide, Futtermittel.
Aufkäufer werden noch eingestellt.

---

4 Paar gängige schwere
Zugochsen
u. 7 Stück schwarzbunte tragende **Zuchtkalben** verk.
Leiter,
Kammergut Frauenprießnitz,
Bahnstation Camburg (Saale).
Wagen auf Anmeldung, Telephon Camburg 28 steht zur Verfügung.

Exquisit Echter alter Weinbrand E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft

St Afrat Die Perle der Liköre Oppach i. Sa.

General-Vertretung: F. K. Schumann, Halle a. S., Grosse Steinstrasse 84a. — Fernruf 4129.

Verdoppeln Sie Ihr Kapital!

Sie erhalten 1000 Mk. für 500 Mk. in sechs Wochen nach Abzug von 5% Spesen durch Einzahlung beim

Welt-Sport-Konzern. Geschäftsstelle: Halle, Leipzigerstrasse 64, im Jägerhof.

Einzahlungen werden täglich entgegengenommen. Auszahlung in sechs Wochen nach dem Einzahltag. Prospekte, Auskunft, Ein- und Auszahlung daselbst. — Annahme von Beträgen in Höhe von 50 Mk. bis 490 Mk. in 8 Wochen, von 500 Mk. bis 10000 Mk. in 6 Wochen. — Täglich von 9—5 Uhr, Sonnabend nur bis 12 Uhr mittags.

Stammkapital beträgt 20 Millionen.

U.T

Leipzigerstrasse 88 Fernruf 1224.

Grossstadt-Mädels III. Teil. Gewaltiges Sittenbild in 6 Akten mit **Colette Corder.** Vorführung: 4.00 6.30 9.00.

Das Los der kleinen Pierrette Eine prachtvolle Idylle in 4 Akten. Vorführung: 5.30 8.00.

Von Schreibtisch u. Werkstatt.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr. Infolge der Länge des Programms Beginn der Abendvorstellung pünktlich 8 Uhr.

Alte Promenade 11a Fernruf 5738.

Lotte Neumann in ihrem neuen Film (5 Akte) **„Das Gelübde"** nach dem Schauspiel von **Heinrich Lautensack** Vorführung: 4.40 6.50 9.10.

Ihr Spitzenhöschen Tolles Lustspiel in 3 Akt. Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

Die neuesten Wochenberichte.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

North-Pacific-Coast-Line

(Holland-Amerika-Linie und The Royal Mail Steam-Packet-Company).
Direkte Abfahrten von HAMBURG nach: Cristobal (Colon, Panama), San Pedro (Los Angeles), San Francisco, Portland, Seattle, Vancouver, sowie in Umladung bei genügendem Ladungsangebot auch direkt nach: Punta Arenas, San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Ocos, Salina Cruz, Acapulco, Manzanillo und Mazatlan (durch den Panama-Kanal).

sowie in Durchfracht nach Honolulu

D. „Remdyk" . . . . . August
D. „Kinderdyk" . . . . . September
D. „Meerdyk" . . . . . Oktober

(Aenderungen vorbehalten.)
Diese Dampfer sind mit Kühlräumen versehen.
Güterannahme: Schuppen 53.
Nähere Auskunft wegen Fracht usw. erteilen die Agenten:
Olaf Lassen & Co., Hamburg,
Phs. van Ommeren (Hamburg), G. m. b. H., Hamburg.

Abends sind wir im

Vornehmstes Restaurant. Gute Küche. ff. Weine. Künstler-Konzert.

Licht-Spiele

Erstaufführung des Kolossalfilms:

Maciste der Mann des Schreckens.

II. u. III. Episode. 10 gew. Akte.

Macistes Kampf gegen List und Verbrechen! Im Angesicht des Todes!

Sonntags Einlaß 2½ Uhr. Beginn: 3.00 3.55 4.50 5.45 6.40 7.35 8.30. Ende: 10½ Uhr.

Im Herzen der Sta

Walhalla Lichtspiel-Theater

Täglich:

Goliath Armstrong Der Herkules der schwarzen Berge. Gross-amerikanischer Sensationsfilm in 6 Abteilungen. I. Teil: **Das unheimliche Phantom.** 5 spannende Akte.

Ferner: **„Giftblumen"** Gewaltiges Sittenbild in 5 Akten mit **Lucie Doraine** in der Hauptrolle.

Beginn 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vorzunehmen zu wollen.

Rennen in **Halle-S.**

Sonntag, 14. August, nachm. 2½ Uhr

4 Flachrennen und 3 Hindernisrennen.

Gesamtpreise: 150 000 Mark und 8 Ehrenpreise.

Totalisator von 2 Uhr ab geöffnet.

Annahme von Vorwetten in der Wettannahmestelle Halle, Gr. Steinstrasse 71. Fernsprecher 4006.

Näheres Plakate und Programme. — Gute Zugverbindungen von allen Seiten. —

½8 Uhr **Modernes Theater** ½8 Uhr

die führende Kleinkunstbühne.

— Die Herbst-Saison beginnt. — Als erste Attraktion in der Saison bringen wir Dr. Hans Schlicher, Meister der Vortragsk. Das Ziehr-Gesangs-Quartett. Solisten vom ehemal. Hoftheater Dessau. Rich. Schulze, sächsischer Komiker. Die Zensel, Charakter-Typ.-Darst. Ein lustiges Cabarett-Programm: in der Mocca- und Likör-Diele. Nach 10½ Uhr freier Eintritt.

Wintergarten Magdeburgerstr. 66.

Sonntag, den 7. August, ab 3 Uhr **Kavalierball.** Im Café täglich erstklassiges **Künstlerkonzert.**

Gebrüder Bethmann ❖ Halle a. S.

Werkstätten für Wohnungskunst ♦ Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitl. Zimmer-Einrichtungen

nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formenschönheit, unter Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe.

Beleuchtungskörper - Teppiche - Stoffe - Vorhänge - Antike Möbel.

Sport-Artikel für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik u. Turnen empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert **H. Schnee** A. & F. Ebermann Halle S., Gr. Steinstr.

ZOO! ZOO!

Woche vom 7. bis 13. Aug. 1921.

Sonntag vorm. 10½ Uhr Führung durch den Zoolog. Garten. Treffpunkt am Raubtierhause. Nachmittag-Konzert 3½—6½ Uhr. Abend-Konzert 7½—10½ Uhr Hallische Bergkapelle. Leitung: Musikmeister Hans Teichmann. — Im Saale von 7 Uhr abends an Tanz. —

Donnerstag Nachmittag-Konzert 4—6 Uhr. Abend-Konzert 7½—10½ Uhr Philharmonisches Orchester, Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

Stadt-Schützenhaus Franckestrasse 1.

Sonntag, den 7. August 1921. Nachm. 3½ Uhr Abends 8 Uhr

Zwei große **Wohltätigkeits-Konzerte** — im Garten —

ausgeführt v. Beamten-Orchester. Reinertrag für den Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge Ortsgruppe Halle. Speisen u. Getränke in bekannt. Güte. E. Hempel, Oekonom.

Eintritt 2,50 M. Bei ungünst. Witterung im Saal.

Nächst. Gartenfest in d. Stadtmitte. Sechst. Gartenfest in d. Stadtmitte.

Skatgelegenheit im Hansa-Hotel am Riebeckplatz, neben Apollo

Badeschuhe wieder eingetroffen bei **H. Schnee Nachf.,** Große Steinstraße 84.

Gravierungen Schablonen zum Signieren. W. Gerstäcker, Graveur, Schülershof 10.

Baby-Bade-Artikel in großer Auswahl empfiehlt **G. Brose,** Gr. Sandberg 8.

Öffentliche Vorträge von Herrn Prof. E. F. Ströter, Spiez (Schweiz) finden statt: am Montag, Dienstag u. Mittwoch, den 8., 9. u. 10. August 1921, abends 8 Uhr im Saale des „Hotel Evang. Vereinshaus", Halle a. S., Mittelstraße 14/15.

Thema: Warum muß Jesus wiederkommen?

1. Zur Erfüllung aller Weissagung Gottes.
2. Zu seiner eigenen Vollendung durch seinen Leib, die Gemeine.
3. Zur Durchsetzung seines Erbrechts über das ganze All.

— Eintritt frei. —

Blühend. Aussehen Machen Sie etwas Ver... wird Ihnen nicht bei... 1 Schachtel 4,50 M... zur Kur nötig 18 M... für m. Schwest. auch ... Grazinol. Ich bin ... den Apothek. Krauge... Berlin L. 10, Turmstr...

Asthma kann gebeilt ... Sprechstunden in ... Magdeburgerstr. ... jeden Sonnabend ... 10—1 Uhr. Dr. ... Alberts, Spezialarzt ... Berlin SW. 11 ...

Kleiner artiger **Junge** im Alter von 11 Jahren ... eigen abzugeb. Ch... unter Z. 5478 ... Geschäftsstelle d. Zeitung.

Städt. Solbad Wittekind. Woche vom 7. bis 13. August 1921:

Sonntag Früh-Konzert 7—9 Uhr. Nachmittag-Konzert 3½—6½ Uhr unter Mitwirkung des „Linde-Gesangs-Quartette". Abend-Konzert 8—10½ Uhr.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend Früh-Konzert 6½—7½ Uhr.

Dienstag und Freitag Nachmittag-Konzert 3½—6½ Uhr. Philharmonisches Orchester, Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

Mittwoch Abend-Konzert 8—10½ Uhr (Philharmonisches Orchester). Leitung: Gastdirigent Benno Plätz. (Abonnenten frei.)

Zahn-Atelier M. Brosig, Steinweg 34 I. — Fernsprecher 5367. Sprechzeit von 9—12 und 3—5½ Uhr.

Rudolf Kraemer, Dentist, nur Leipzigerstr. 21 II., gegenüber Passage-Theater Telephon 4343. Sprechzeit 9—12, 2—6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192108062-18/fragment/page=0012